

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 5. Februar 1896.

Geborene: Am 30. Januar, dem Postkutschboten August Dörner e. L. N. Clara Elisabeth. — Am 30. Jan., dem Königl. Forst-Arbeiter Rudolf Wendt e. L. N. Irma Hermine Emma Clara. — Am 3. Febr., dem Maschinenist Matthäus Gebhardt e. S. N. Friedrich Wilhelm. — Am 1. Febr., dem Bremser David Bremser e. L. N. Sophie Paula Bernhardsine. — Am 1. Febr., dem Schuhmacher Peter Badt e. S. N. Ernst Heinrich Hermann. — Am 3. Febr., dem Photographengehilfen Carl Leibes e. S. N. Wilhelm. — Am 2. Febr., dem Maurergehilfen Adam Stiller e. S. N. Peter Adam.

Aufgebote: Der Maxmoranarbeiter Jakob Schneider hier, mit Katharine Hoffmann hier. — Der Kellner Friedrich Pfeiffer hier, mit Katharine Klapper hier. — Der Spengler und Installateur Karl Christian Rißler hier, mit Susanna Margarethe Eva Rade hier. — Der Tagelöhner Philipp Christian Randler hier, mit Margarethe Hilbach hier. — Der verwitwete Hilfsbremser Karl Koch hier, mit Anna Margarethe Adler hier. — Der Schreinergehilfe Heinrich Wilhelm Jock hier, vorher zu Marburg, mit Johanna Margarethe Köpper hier. — Der Gärtner Andreas Ludwig Alexander Gärten hier, mit Christine Pauline Schütz hier. — Der Metzger Georg Günther hier, mit Katharine Wilhelmine Helene Jahn hier. — Der Tagelöhner Heinrich Gregor Rüchen zu Diebrich, mit Magdalena Glämann dazelbst. — Der Schuhmacher Michael Steiß hier, mit Pauline Wilhelmine Georg zu Hirschberg, vorher hier.

Beirathet am 4. Febr.: Der verwitwete Kaufmann Otto Friedrich Schulz zu Reichenbach in Sachsen, mit Wilhelmine Ottilie Wagner hier. — Der Gastwirth Georg Heinrich Ohly zu Homburg vor der Höhe, mit Katharine Pauli hier. — Der Installateurgehilfe Joseph Frey hier, mit Katharine Wilhelmine Wagner hier. — Der Zahnarzt Franz Eduard Hermann Julius Briel zu Würzburg, mit Ida Helene Josephine Gemünd hier. — Der Tagelöhner Georg Schmitt hier, mit Henriette Karoline Vint hier. — Am 1. Febr. der Sattler und Tapezierer Johann Philipp Bogt hier, mit Elisabeth Bernbach hier.

Gestorbene: Am 2. Februar der Buchdruckergehilfe August Brechter, alt 18 J. 11 M. 14 T. — Am 2. Februar der Student Jakob Weinberg von Oeffsa, alt 23 J. 2 M. 23 T. — Am 3. Februar der Buchhalter Bernhard Guggenheim, alt 24 J. 9 M. 29 T. — Am 3. Februar Margarethe, Tochter des Schloßfabrikanten Johann Blomer, alt 7 M. 13 T. — Am 3. Februar der Rentner Friedrich Bogele, alt 77 J. 17 T. — Am 3. Februar der Buchbindergehilfe Jakob Norbert Rißner, alt 29 J. 11 M. 5 T. — Am 4. Februar Marie Katharine, geb. Maus, Witwe des Landwirths Arnold Wilhelm Weber, alt 67 J. 8 M. 2 T. — Am 4. Februar der königliche Oberst z. D. Karl Julius Friedrich Graeff, alt 63 J. 6 M. 21 T.

Königliches Standesamt

Geburts-Anzeigen Vermählungs-Anzeigen
Verlobungs-Karten Trauer-Nachrichten
werden schnell, elegant und zu mäßigsten Preisen angefertigt
in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneegöbner & Hannemann,
26 Marktstrasse 26.

Fremden-Verzeichniss vom 5. Februar 1895. Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.		Grüner Wald.	
Posner, Kfm.	Pforzheim	Lehmann u. Frau	Hamburg
Schwarzwald, Kfm.	Berlin	Bronner, Kfm.	Cöln
Heinemann, Kfm.		Stürmböhl, Frau	Schwarzorl
Boecker, Kfm.	Hohenlimburg	Richter, Frau	Sobernheim
Herz, Kfm.	Berlin	Gutacker, Kfm.	Offenbach
Kühne, Kfm.	Esslingen	Gabriel, Kfm.	Pirmasens
Paschka, Kfm.	Wien	Plauds, Kfm.	Hamburg
Cohn u. Frau	Berlin	Schütz, Kfm.	Selters
		Leugschied, Kfm.	Birkenbach
Alloesaal.		Hotel Hoppel.	
Schlikin	Trier	Dr. Neuhaus u. Frau	Arnheim
Hotel Bellevue.		Ohl u. Frau	Homburg
Kirehberg u. Frau	Cöln	Heulem	Schwalbach
Hotel und Badhaus Block.		Niedmann	Barmen
Kulpe u. Frau	Hamburg	Schnell m. Schwest.	Cöln
Zwei Böcke.			
Straube, Maler	Elberfeld		
Hotel Bristol.			
Feist-Belmont m. Schwest.	Frankfurt		
Cölnischer Hof.			
Hefter, Consul	Leipzig		
Hotel Dahlheim.			
Balestra m. Tocht.	London		
Mr. Greenhow m. Tocht.	England		
Hotel Eihorn.			
Bosch, Kfm.	Cöln		
Schöll, Kfm.	Berlin		
Schönbach, Kfm.	Altona		
Ferger, Kfm.	Kreuznach		
Müller, Stud.	Heidelberg		
Krohmman, Fbkt.	Darmstadt		
Jung, Fbkt.	Mühlheim		
Schnell, Kfm.	Mainz		
Loch, Kfm.	Bingen		
Eisenbahn-Hotel.			
Mansdach, Kfm.	Linz		
Mauer, Kfm.	Würzburg		
Beisser, Kfm.	St. Johann		
Beck, Ingen.	München		
Badhaus zum Engel.			
Pohl, Apothekenbes.	Langenbielau		
Erbprinz.			
Sandhöfer	Kroppach		
Hoffmann	Naudroth		
Guggenheim, 2 Herren			
Thiengen			
Sitzins, Kfm.	Laufensolden		
Baum	Kirchlauter		
Behrlich u. Frau	Cöln		
Braun	Berlin		

Hotel Tannhäuser.

Ruckdeschel, Kfm. München
König, Kfm. Kreuznach
v. Nieross, Frau
Klumb, Kfm. Hanau
Müller, Giessen

Tannus-Hotel.

Mankienitz, Stabsarzt
Zweibrücken
v. d. Slump, Arzt Scheveningen

Hotel Victoria.

Peters, 2 Fris. Bonn
Sloterer, Fr. Amsterdam
Wysmüller, Fr. Haarlem

Vier Jahreszeiten.

Strauss u. Frau Marburg
Hotel Vogel.

Wentzier Landstuhl

Hotel Weiss.

Schröder, Pfarrer Dauborn
Vogel, Pfarrer Kirberg
Neumann, Gen.-Ag. Frankfurt
Heyden, Kunstmaler Cöln

Villa Hertha.

Schirmacher, Fr. Danzig
Elisabethenstrasse 13.
Kaufmann, Kfm. Elberfeld



Bekanntmachung für die Pflichtfeuerwehr.

Nach Beschluß der Feuerwehr-Commission des Magistrates haben sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr bei jeder Alarmierung durch die Sturmglocken, mit Armbinden versehen, im Accishofe in der Neugasse, zu erscheinen, woselbst sie dem Oberführer und dem Führer des Zubringers No. 5 unterstellt bleiben, bis von dem Feuerwehr-Commando eine anderweitige Anordnung ergeht; hiernach haben sich insbesondere die Mannschaften des 4ten Bezirkes, bei Alarmierungen nicht auf dem Schulberge, sondern in dem Accishofe einzufinden.

Wiesbaden den 30. April 1895.

Die Feuerwehr-Commission

506 J. A.: Der Branddirector: Schure.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend das Musterungsgehalt pro 1896.

Das diesjährige Musterungsgehalt im Stadtkreise Wiesbaden findet am 4., 5., 6., 7., 9., 10., 11. und 12. März statt, und zwar kommen am 4. März die 1874 und früher Geborenen, erstere bis einschließlich des Buchstabens R, am 5. März die 1874 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens S, am 6. März die 1875 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens R, am 7. März die 1875 Geborenen mit dem Anfangsbuchstaben S bis incl. Z, am 9. März die 1876 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens G, am 10. März die 1876 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens M und am 12. März der Rest des Jahrgangs 1876 zur Vorstellung.

Am 12. März findet die Losung, sowie die Klassifikation der Reservisten, Landwehrleute und Ersatz-Reservisten statt.

Wer seine Losnummer selbst ziehen will, hat im Losungstermin zu erscheinen, für die Nichterschiedenen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission gelöst.

Die Gesuche um Befreiung oder Zurückstellung werden an dem Tage, an welchem die Reklamanten zur Vorstellung kommen, nach Beendigung der Musterung angenommen.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung resp. Befreiung eines Ersatzpflichtigen beantragt worden ist, zugegen oder, im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es polizeilich beglaubigt sein.

Die Ersatzpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7^{1/2} Uhr im Saal No. 16 des neuen Rathhausgebäudes, in sauberem Anzuge, mit einem reinen Hemde bekleidet und sauber gewaschen der Commission vorzustellen.

Stöße dürfen in das Musterungsfeld nicht mitgebracht, auch darf in demselben nicht geraucht werden.

Wer gegen diese Anordnungen verstößt, in betrunkenem Zustande erscheint oder sich während des Geschäfts in einen solchen versetzt, den Anordnungen des Aushebungspersonals und der kommandirenden Schutzleute nicht Folge leistet, oder sonst die regelmäßige Abhaltung des Geschäfts stört, wird mit einer Executivstrafe bis zu 30 M. bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäfts ohne Erlaubnis wird nach § 26 ad 7 der Wehrrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder verhältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzugsweise Einstellung, Behandlung als unsicherer Dienstpflchtiger, sowie den Verlust des etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus Reclamationsgründen zur Folge haben.

Die Militärpflchtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1896.

Der Civilvorsteher

des Aushebungsbezirks Stadtkreis Wiesbaden.
Schütte.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 11. i. Mts., Vormittags 11 Uhr, kommt im diesseitigen Stadtwald, Distrikt „Rumpelskeller“ und „Brücher“ zur Versteigerung:
8 Eichenstämme von 2,19 Festmeter,
2 Buchenstämme von 1,87 Festmeter,
1258 Stück Tannen-Stangen 1r bis 3r Klasse,
106 Rmtr. Buchen-Scheit;
32 Rmtr. Buchen-Knüttel und
5650 Stück Buchen-Wellen.
Der Anfang wird im Tannenstück gemacht.
Diebrich, den 1. Februar 1896.

534 Der Magistrat: Bogt.

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 14. Februar i. J., Morgens 10 Uhr anfangend, werden im Nauroder Gemeindewald in den Distrikten „Bauwald“, „Köpfchen“ und „Schlicht“:
55 eigene Baustämme von 2,40 bis 10,80 m Länge und 31 bis 81 cm Durchmesser zusammen
72 Festmeter

versteigert.
Zugleich wird hieran anschließend Mittags um 1 Uhr im Staatswald, Distrikt „Hellenberg“ Nr. 17 u. 20:
7 eigene Baustämme von 5 bis 7 m Länge und
66 bis 85 cm Durchmesser zusammen 18,75 Fst. und 2 Buchenstämme von 3,82 Festmeter an Ort und Stelle versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt „Bauwald“ gemacht.
Naurod, den 4. Februar 1896.

5496 Schneider, Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 10. Februar d. J., Vormittags 10^{1/2} Uhr, kommen in dem Oberseelbacher Gemeindewald, District 6b und 7 — Eichwald — zur Versteigerung:

82 Stück eigene Bau- und Werthholzstämme mit
110 Festmeter Cubitgehalt,

8 Raummeter eigenes Schichtungholz (Kieferholz).

Bemerkt wird, daß von obengenannten Werthholzstämmen die meisten von unbrauchbarem Holz beschnitten sind und von diesen nur reine Stammabschnitte, zu Glaser- und Schreinerholz geeignet, versteigert werden.
Oberseelbach, den 28. Januar 1896.

5176 Koch, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr, werden im Laden in dem Hause Zahnstraße Nr. 2 hier selbst folgende Gegenstände, als:
zwei Oesen, 1 Ofenschirm, 1 Dezimalwaage, circa 200 Flaschen Roth- und Weißwein, circa 1^{1/2} Ctr. Seife, 2 Kisten Kaffeessenz, 1 Kiste Rudeln, 3 Kilo Zucker, 10 Pfd. Röllensett, 150 Pfd. schwed. Feuerzeug

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 5. Februar 1896.

2808 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 2 Kleiderchränke, 3 Commoden, 2 Vertikow, 1 Sopha, 4 Sessel, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Trümeaug, 4 Bilder, 1/2 Std. Wein u. dgl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 5. Februar 1896.

2809 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Juristische Bedenken veranlassen mich, von der Errichtung einer Buchhandlung vorläufig abzusehen und bestimmten mich,

das Cigarren- u. Spirituosen-Geschäft des Hrn. L. Conradi, Kirchgasse No. 9,

käuflich zu erwerben. Unter freundlicher Assistenz meines Herrn Vorgängers hoffe ich, mir die Zufriedenheit und das Wohlwollen der verehrten Kundschaft zu erhalten. Dieselbe Opferwilligkeit, dasselbe Entgegenkommen, welche ich als Besitzer der Zeiger'schen Buchhandlung an den Tag legte, werden auch in dieser Branche meine Richtschnur sein.

Hochachtungsvoll

H. Forck, Buchhändler in susp.

2621

vorm. L. Conradi.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 31.

Donnerstag, den 6. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Das Bürgerliche Gesetzbuch im Reichstag.

Erster Tag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns: Die herrlichste Frühlingsluft draußen. Selbst die bedeutendste Tagesordnung: „Bürgerliches Gesetzbuch“ bringt kein vollbesetztes Haus. Die Juristen freilich sind zur Stelle, und man sieht sie in lebhafter Erörterung miteinander begriffen. Auf den Tribünen harret zahlreiches Publikum des Beginns der Sitzung. Am Bundesrathstisch befinden sich die Staatssekretäre v. Bötticher, Fr. v. Marschall, Nierding, der preuss. Justizminister Schönstedt. In ihren Mienen liegt eine gewisse Feierlichkeit. Herr Nierding fährt in einstündiger Rede den großen Entwurf ein. Die Abgeordneten hören aufmerksam zu; hin und wieder ertönt der Ausdruck kräftigen Beifalls. Mehr und mehr erwärmt sich der Staatssekretär des Reichsjustizamts. Namentlich, als er der Schwierigkeiten gedenkt beim Aufbau des neuen deutschen Rechts. Das römische Recht sei ein römisch-deutsches geworden und in der geistigen Arbeit von Jahrhunderten... Der sichvolle Vortrag fesselt in wachsendem Maße die Versammlung.

Fürst Hohenlohe ist erschienen und lauscht mit tiefstem Interesse dem Redner, der mit lebhaften Worten den Reichstag auffordert, das Werk zum glücklichen Abschluß zu bringen. Allseitiges Bravo. Herrn Nierding werden von seinen Kollegen Beglückwünschungen zu theil.

Als Erster der Parlamentarier kritisiert der Abg. Dr. Rintelen (Centrum) die Vorlage. Er hält ihre Annahme im Ganzen für eine „ungeheuerliche Zumuthung“. Bewegung entsteht im Hause, als der Redner, der eine lange Reihe von Abänderungsanträgen seiner Partei in Aussicht stellt, speziell in Bezug auf das Familienrecht, die Möglichkeit einer „Ablehnung im Ganzen“, im Fall der Beibehaltung der Bestimmungen über die Eheschließung, ausspricht. Am Bundesrathstisch ist man darüber ebenfalls einigermaßen betroffen. Wenn das Centrum nicht will, dann kommt das Gesetzbuch vorerst nicht zu Stande... Auch Herr Dr. Rintelen — er hat sich als ein „Jurist der alten Schule“ bezeichnet — ernennt den Beifall seiner Umgebung. Graf Hompesch, Dr. Bachem, Gröber u. A. schütteln ihm anerkennend die Hand.

Herr Dr. v. Cuny (nationallib.) sähe am liebsten die Annahme des Entwurfs im Ganzen. Er verteidigt das Werk und weist insbesondere den Vorwurf zurück, daß es zu viel römisches Recht enthalte. Es sei ein Ding der Unmöglichkeit, ein rein germanisches Recht zu schaffen. Er bitte den Reichstag, die Vorlage noch in dieser Sitzungsperiode zu verabschieden. Ebenso überzeugt tritt der folgende Redner, der Konservative Dr. Buchla, für den Entwurf ein. Seine Freunde würden, trotz einiger ansehnlicher Paragrafen, für denselben stimmen. Die Idee eines geeinten deutschen Rechts sei auf den damaligen Abgeordneten Dr. Miquel, nicht auf Basker, zurückzuführen. Auch Herr v. Buchla wünscht ein thunlichst schnelles Arbeiten der Kommission. An der Einrichtung der Civilehe dürfe, das sage er Herrn Dr. Rintelen, nicht gerüttelt werden. Kammergerichtsrath Schröder von der Freisinnigen Vereinigung lobt auch den Entwurf und spricht sich für Kommissionsberatung aus, während der Reichsparteiler Beuscher mit seiner Fraktion der Meinung ist, daß die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern kaum zum Ziele führen würde. Redner verliest einen Beschluß seiner Fraktion des Inhalts, daß die Fraktion für eine Annahme im Ganzen sein würde, wenn dafür Aussicht im Hause vorhanden wäre.

Damit schließt der erste Tag der Erörterung. Wohl die große Mehrzahl der Tribünenhörer verläßt enttäuscht den Saal. Man hatte sich eine Debatte über eine Vorlage von solcher Bedeutung, wie sie seit Begründung des Reichs kaum dagewesen, zündender, imponirender gedacht. Statt dessen nahm die Sitzung den fast geschäftsmäßigen, gewohnten Verlauf. Es geht ja nicht selten so, daß das lange angekündigte „Ereigniß ersten Ranges“, wenn es da ist, als ein kaum über die Alltäglichkeit sich erhebender Vorgang sich darstellt. Früher wußte man indessen derartige „große“ parlamentarische Tage bei weitem eindringlicher zum Bewußtsein des Volkes zu bringen...

ss. Berlin, 4. Februar.

Zweiter Tag.

Wäre das „Bürgerliche Gesetzbuch“ unter Schneegestöber oder Regenschauer eingebracht worden, vielleicht hätte sich dies Ereigniß dann einer regeren Theilnahme des Reichstags zu erfreuen gehabt. So aber lassen viele Volksvertreter lieber die warmen Sonnenstrahlen im nahen Thiergarten auf sich einwirken, als die langen, gründlichen Reden, mit denen ihre pflichttreueren juristischen Kollegen den Gesetzentwurf erörtern. Heute, am zweiten Tage der Beratung, verstärkte sich womöglich noch der nüchterne Eindruck des ersten Tages der Debatte. Die Ersten im Saale sind wiederum Herr Nierding und eine Anzahl Herren aus dem Reichsjustizamt. Sie suchen in lebhafter Unterhaltung ein begreifliches Gefühl des Unbehagens zu unterdrücken. Als Präsident Frhr. v. Bülow die Sitzung eröffnet, zählt Ihr Mitarbeiter noch nicht zwei Dutzend Abgeordnete im Saale... Der Redner der polnischen Fraktion, Herr Dr. v. Dziembowski, hat naturgemäß vom politischen Standpunkte mancherlei am Entwurfe auszuheben. In Bezug auf die vorgeschlagenen Bestimmungen über die Eheschließung ist er im wesentlichen einer Meinung mit dem Centrum; die Polen wollen also auch den kirchlichen Charakter der Ehe gewahrt wissen.

Die Minister v. Bötticher und Schönstedt sind erschienen. Die Freisinnige Volkspartei sieht, wie Abgeordneter Kaufmann darlegt, in der Hauptsache auf dem Boden des Entwurfs. Auch Herr Kaufmann weist die Behauptung, das Gesetzbuch enthalte zuviel römisches Recht, als unbegründet zurück; er erhebt die Forderung einer Reichs-Gesindeordnung. Bei den anwesenden Mitgliedern des Centrums ruft die ironische Kritik der gestrigen Rede des Dr. Rintelen, der die „Sturmflut seiner Partei“ entrollt habe, mehrfach Unruhe hervor. Der Reichskanzler ist inzwischen eingetreten und widmet sich aufmerksam Zuhören. Mit einer Kommissionsberatung des Entwurfs erklärt sich der Redner einverstanden.

Unter großer Spannung des Hauses nimmt alsdann der Vorsitzende der zweiten Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch, der Geheim-Oberjustizrath Plank, das Wort, um in überaus fesselnder, durchgefügter Weise den Entwurf zu verteidigen. Der graubärtige alte Herr — er ist fast ganz seines Augenlichts beraubt — ist ein hervorragender Redner. Was er sagt, das trägt den Stempel ehelichster Ueberzeugung und wirkt demgemäß. Der lebhafteste Beifall von allen Seiten folgt den Ausführungen. Fürst Hohenlohe und Justizminister Schönstedt danken Herrn Plank mit herzlichem Händedruck. Es ist bis dahin unstrittig die bedeutendste, gehaltvollste Rede über das Bürgerliche Gesetzbuch. Sie wurde ganz frei vorgelesen, in einem man möchte sagen: klassischen Stile.

In der Bewegung, welche dieses wirkliche Ereigniß im Saale hervorgerufen, geht der Anfang der fast durchweg abfälligen Kritik des socialdemokratischen Abgeordneten Stadthagen an der Vorlage nahezu verloren. Als er einigermaßen verständlich wird, vernimmt man grimmige Anklagen gegen das „Klassenrecht“, das „Kapitalistenrecht“. Herr Stadthagen klagt über das „schreckliche Rauberwefsch“ in dem Gesetzbuch. Von „Einheit“ im Gesetz sei keine Spur.

Die Abgeordneten, mit Ausnahme der Fraktionsgenossen des Redners, haben größtentheils die Wandelgänge und Logen aufgesucht. Bis zum Schluß der Sitzung spricht Stadthagen, bleichen Angesichts, mit aufregenden Gesten, welche die hagere Gestalt in beständige zitternde Bewegung versetzen. Daß die Socialdemokraten gegen das Gesetzbuch stimmen, jedoch im Einzelnen Verbesserungen in Vorschlag bringen wollen, steht seit längerem fest. Der Entwurf wird, wenn überhaupt, voraussichtlich nur mit einer sehr knappen Mehrheit zur Annahme gelangen.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 5. Februar.

Die Erklärung des Reichskanzlers in der Währungsfrage

wird voraussichtlich auch in dieser Woche erfolgen. Ueber den Inhalt der Erklärung, deren Grundzüge in der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums vereinbart wurden, erzählt unser ss-Mitarbeiter Folgendes:

Auf den Beschluß des Reichstags hin, der die verbündeten Regierungen ersuchte, Einladungen zu einer Münzkonferenz ergehen zu lassen, sei der Reichskanzler alsbald

mit den Regierungen ins Benehmen getreten, aber bei den meisten von ihnen, namentlich den süddeutschen, an Widerstand gestoßen, sowohl in Betreff der Einberufung einer Münzkonferenz, als einer etwaigen Aenderung unserer Münzsystems. Am entschiedensten ablehnend hätten sich Württemberg und Baden verhalten, die sich ohne Einschränkung für Aufrechterhaltung der Goldwährung erklärten und die internationale Konferenz für zwecklos hielten. Gleichzeitig habe man auch vertrauliche Anfragen an England, Frankreich und Belgien gerichtet und darauf die Antwort empfangen, daß diese Staaten ihm Theilnahme an einer Münzkonferenz nicht in Aussicht stellen könnten, überhaupt Schritte zur Hebung des Silberpreises zur Zeit nicht für opportun erachteten und demgemäß nicht unternehmen würden. Es entfalle damit jeder Anlaß zur Einberufung einer Münzkonferenz; zugleich sprächen noch andere Gründe für die Beibehaltung der Währung, u. a. die starke Goldausbeute in letzter Zeit.

Von Stöders Austritt aus der konservativen Fraktion

ist in Parlamentskreisen — so schreibt man uns aus Berlin — viel die Rede. Seitens der Regierung soll den leitenden Personen der Reichstags große Befriedigung über die Abschüttelung Stöders kundgegeben sein. Es sei jetzt ein wesentliches Hinderniß gedeihlichen Zusammenwirkens entfernt. In den konservativen Fraktionen gehen die Ansichten über die Zweckmäßigkeit der „Abschüttelung“ ziemlich weit auseinander. Einige bezeichnen es unversöhnlich als einen Fehler, dieses „populärste Element“ der Partei herausgedrängt zu haben. Die christlich-soziale Bewegung werde gewaltig anwachsen auf Kosten der Konservativen.

Eine Rede Lord Balfours.

Der erste Lord des Schaks Balfour hielt am Montag Abend in Bristol eine Rede, in welcher er sagte, es wäre eine unrichtige Annahme, zu glauben, daß England irgend etwas gethan habe, um Rußland von einem Einschreiten in Armenien abzuhalten. Im Verlauf seiner Rede machte Lord Balfour eine Anspielung auf die große Wichtigkeit einer Allianz zwischen den zwei großen Zweigen der anglo-sächsischen Rasse.

Das Manifest des Fürsten Ferdinand.

Ministerpräsident Stollow hat gestern in der Sobranje zu Sofia ein Manifest des Fürsten verlesen, durch welches die drohende Krisis in Bulgarien beseitigt wird. Das Manifest hebt die Schwierigkeiten hervor, die mit dem Uebertritt des Prinzen Boris zum orthodoxen Glauben verbunden waren. Der Fürst habe aber alle persönlichen Rücksichten fallen lassen, und zwar im Interesse Bulgariens. Er kündige hiermit die Konversion des Prinzen Boris für den 2. Februar alten Stils an. Das Manifest wurde in der Sobranje jubelnd begrüßt. Wie in Hofkreisen verlautet, wird die Fürstin der Konversion nicht beizuwohnen, sondern mit ihrem zweiten Sohne und dem gesammten Hofstaat eine Reise nach Südfrankreich antreten, wo sie bis auf unbestimmte Zeit verbleibt.

Deutschland.

* Berlin, 4. Februar. (Hof- und Personal-

Nachrichten.) Der Kaiser hörte am Dienstag den Vortrag des Staatssekretärs v. Marschall im auswärtigen Amt. Im königl. Schlosse arbeitete Se. Majestät hierauf mit dem Chef des Militärkabinetts und empfing den neuen türkischen Botschafter Ghaleb Bey in Audienz. Nachmittags nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen. Der Kaiser wird voraussichtlich nach Oldenburg reisen, um der Befehung der Leiche der Großherzogin von Oldenburg beizuwohnen.

Die Großherzogin von Oldenburg ist, wie verlautet, dem Krebs zum Opfer gefallen. Die Helmingegangene, die in glücklichster Ehe lebte, war im ganzen Lande verehrt und geliebt als Wohltäterin und Helferin in der Noth. Man schätzte die alljährlich von ihr für Werke der Barmherzigkeit verwendete Summe auf mindestens 50,000 M. 1870 nahm sie die Organisation der Krankenpflege in die Hand und war unablässig bemüht, auch durch Förderung des ihren Namen tragenden Diaconissenstifts und des Kinderkrankenhauses Werke der Liebe und Barmherzigkeit zu üben.

Der große Ausstand in der Berliner Konfektions-Industrie ist auf nächsten Montag vertagt. Etwa

15000 Personen, darunter viele Frauen und Mädchen, wohnten den gestrigen 14 Versammlungen bei. Sieben Säle wurden wegen zu großen Andranges polizeilich gesperrt. — Hammerstein soll der „Post“ zufolge, heute Morgen 6.30 Uhr in Berlin eingetroffen sein. Auf Bahnhof Charlottenburg habe er den Zug verlassen und sei sodann in das Untersuchungsgefängnis Moabit überführt worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt nicht vor.

* **Darmstadt, 4. Februar.** Wegen Ablebens der Großherzogin von Oldenburg wurde Hoftrauer bis zum 12. ds. angeordnet. — Die Zweite Kammer ist heute zusammengetreten; Präsident Weber erwähnte die Jubiläumsfeierlichkeit und sprach die Hoffnung auf eine gedeihliche Weiterentwicklung des Reiches aus. Nach längerer Verhandlung nahm die Kammer die Herabsetzung des Zinsfußes für Darlehen aus der Landescreditleihe auf 3 1/2 Prozent an.

* **Breslau, 4. Februar.** Eine von über tausend Schneidern und Schneiderinnen besuchte Versammlung beschloß, in einen allgemeinen Ausstand einzutreten.

Ausland.

* **Rom, 4. Febr.** Die „Tribuna“ behauptet, daß die französische Regierung bereits 60,000 Frcs. verbraucht habe, um den Regus Menelik gegen Saratieri zu unterstützen.

* **Madrid, 4. Febr.** Marshall Martinez Campos wurde bei seiner Ankunft in Coruna von mehreren Journalisten interviewt, wobei der Marshall erklärte, daß es wohl die höchste Zeit sei, die Revolution auf Cuba zu beenden, und zwar entweder durch Waffengewalt oder durch Reformen, Cuba könne die Kosten nicht mehr tragen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Februar.

Die erste Beratung des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich wird fortgesetzt.

Abg. von Dziembowski (Pol.): Die Vorlage ist weder zu romanistisch, noch zu germanistisch, weder zu französisch, noch zu deutsch. Aber in einem Punkt hat sich dies Gesetzbuch nicht gehalten von gesetzlichen Experimenten und von zeitlichen Strömungen, insofern nämlich, als nach dem Einführungsgesetze die partikularistische, die preussische Gesetzgebung aufrecht erhalten bleiben soll hinsichtlich des Rentenguts und des Aufhebungsgesetzes von 1886. Das bedeutet den Ausschluß der polnischen Bauern von einer Beschränkung des Eigentumsrechtes derselben. Experimenten finden sich auch bei den Bestimmungen über die juristischen Personen und beim Vereinsrecht. Wenn hier nicht die besterhandene Hand angelegt wird, so befinden wir uns in einer rechtlichen Beziehung nicht in einem Rechts-, sondern in einem Polizeistaat. Das Einführungsgesetz durchschlägt ferner das Einheitsrecht viel zu sehr. Das Partikularrecht sollte doch nur noch da Geltung haben, wo mehr lokale Interessen im Spiel sind. In Bezug auf das Eherecht muß ich dem Abg. Rintelen Recht geben. Eine landesamtliche Ehe sollte nur dann zugelassen werden, wenn das Brautpaar bindend verspricht, sich trauen zu lassen. (Heiterkeit links.) Im Uebrigen werden wir für die Kommissions-Bewertung stimmen.

Abg. Kaufmann (Freis. Volksp.): Namens meiner Partei kann ich erklären, daß dieser zweite Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches eine wesentliche Besserung darstellt gegenüber dem ersten, daß aber der Reichstag sich einer genauen Prüfung verschiedener Materialien, namentlich des Vereinsrechts, nicht wird entziehen können. Wir hoffen indeß, daß die Kommission zu einem baldigen Abschluß ihrer Verhandlungen wird gelangen können. Eines Einheitsrechtes bedürfen wir dringend angesichts der bisherigen Rechtspartikularität. (Redner weist dieselbe nach namentlich auf dem Gebiet des Eherechts.) Wie sieht es in dieser Beziehung z. B. allein in Bayern aus? Häufig steht sogar die Kenntnis aller dieser Partikularrechte da, wo sie angewendet werden sollen, nur auf zwei Augen. Redner widerpricht sodann der abfälligen Kritik der Sprache des Gesetzbuches, ganz unbegründet sei der Vorwurf, der Entwurf enthalte kein deutsches Recht. Das Obligationenrecht ist ja römisch, aber längst Gemeingut in Deutschland geworden. Gesellschafter-, Vertrags-, Familienrecht sind streng germanistisch, ebenso das Recht der Mütter nach dem Tode des Vaters. Auch das Erbrecht ist im Wesentlichen deutsch. Wir hätten gewünscht, daß mit dem agrarrechtlichen Rückständen noch weit mehr ausgeräumt worden wäre, als es der Fall gewesen ist. Die vielen Bestimmungen im Einführungsgesetz sind zu bedauern, wir werden keine Einheit haben im Bundesrecht — nicht einmal im Enteignungsrecht. Dringend nötig sind Änderungen bei den Bestimmungen über die juristischen Personen. Der Entwurf behandelt auch besonders ungünstig alle Vereine, welche Politik, Socialpolitik als zum Zweck haben. Diese Vereine werden völlig in das Verbot und die Willkür der Polizei gestellt. Hier müßte in das Verbot und die Willkür der Polizei gestellt werden. Wir fordern vor allem wird die Kommission einzusehen haben. Wir fordern für die Fach- und Berufsvereine eine gesicherte Rechtsbasis, hier können wir ein gutes Stück Socialpolitik treiben. Herr Rintelen gefiel sich gekern beinahe in der Rolle der Kassandra, indem er meinte, der Entwurf geräth in seinen familien- und ehrechten Bestimmungen Religion, Ordnung, Staat u. s. w. Ich nehme das nicht zu tragisch. Sollte es aber Herrn Rintelen Ernst gewesen sein, so wird er in der Kommission eine geschlossene Phalanx finden, was doch gekern sogar Herr v. Bötticher gegen die Wiederherstellung der Civilrechte. Die einzigen Konservativen, die vielleicht Herrn Rintelen zugestimmt haben würden, die Abgg. Stöcker und v. Hammerstein sind ja nicht mehr da. (Heiterkeit.) Im Uebrigen kann stehen, was da will, mit der Sittlichkeit in der Ehe hat das nichts zu thun. Auch mit einem zu strengen Eheverbot, wie der Entwurf es vorschlägt, hat die Heiligkeit der Ehe nichts zu thun. Gerade ein Zwang zur Aufrechterhaltung einer innerlich längst gelösten Ehe fördert nicht die Heiligkeit der Ehe, sondern ihre Demoralisation. (Beifall links.) Der Reichstagskanzler ist in den Saal getreten. Wir verlangen ein lautes Eheverbot, welches auch klar ausspricht, wenn wir die Handlungen die Trennung der Ehe begründen. Redner spricht sich schließend für Ueberweisung des ganzen Gesetzentwurfes an eine Kommission aus mit der Ermächtigung zur en bloc-Akklamation von neutralen Materialien und mit dem Ersuchen um schleunige Berichterstattung auch schon über die einzelnen Theile. Im Uebrigen verspricht sich Redner von dem Entwurf mit den von ihm vorgeschlagenen Verbesserungen auf dem Gebiete besonders des Vereinsrechts eine lebhafte Rückwirkung auf unser ganzes Rechtsleben.

und auch auf die Praxis des Reichsgerichts, auf Rechtswissenschaft und Rechtsstudium. Auch zu einer friedlichen Aneignung eines internationalen Rechts sei vorliegender Entwurf als erster Schritt zu dienen geeignet. (Beifall.)

Abg. Plank legt dar, das Recht sei in einer händigen Entwicklung. Es war also zu prüfen, was abgelehnt und was als werdendes Recht zu berücksichtigen war. So ist der Entwurf aus praktischen Bedürfnissen heraus aufgestellt. Redner tritt sodann einzelnen Einwänden entgegen. Das Vereinsrecht sei eine der schwierigsten Materien, solche Bestimmungen, wie die über die politischen Vereine u. s. w. sind nicht zu entbehren. Hier könnte ja manches anders gefaßt werden, wenn wir ein Vereinsverbot hätten. Das haben wir aber nicht, müssen also Vorkehrungen treffen. Der Vorwurf, daß der Entwurf zu kapitalistisch sei und die wirtschaftlich Schwachen nicht genug schütze, ist unbegründet; das zeigt sich besonders auch beim Mietvertrag und beim Dienstvertrag. Auch das Eigentumsrecht hat weit mehr Beschränkungen erfahren, als der Abg. Rintelen meint, so daß das Eigentumsrecht keineswegs einen reinen römisch-rechtlichen Charakter hat. Was das Familien- und Erbrecht angeht, so gehört die Sittlichkeit der Ehe nicht vor das bürgerliche Forum, also nicht in dies Gesetz. Hier handelt es sich nur darum, unter welchen Voraussetzungen der Staat eine Ehe als rechtsbegründend anerkennen hat. Es wird nichts nachgewiesen werden können, daß dies Gesetz auch nur eine einzige Bestimmung enthält, die der sittlichen Bedeutung der Ehe widersteht. Was die Ehescheidung angeht, so will der Eine sie mehr erleichtern, der Andere sie erschweren. Danach wird der Entwurf wohl gerade die richtige Mitte treffen, und dem praktischen Bedürfnis ebenso wie dem der Sittlichkeit entsprechen. Den Begriff der Mißhandlungen so zu fixiren, wie es von einer Seite gewünscht wurde, geht nicht an. Was grobe Mißhandlung ist, würde doch in dem einen Falle so, im anderen so beurtheilt werden. (Heiterkeit.) Die väterliche Gewalt wird in dem Entwurf als eine Schutzgewalt aufgestellt, nicht im Interesse des Vaters, sondern in dem des Kindes. Auch die mütterliche Gewalt nach dem Ableben des Vaters ist ein offener Fortschritt. Der Entwurf kann freilich nicht allen gefallen, es ist da Resignation erforderlich. Aber auch das Gesetz ist Resignation werth. Es giebt dem Volke ein gutes, ein deutsches und ein im besten Sinne soziales Recht. Es ist sozial, freilich nicht sozialdemokratisch. Auch eine ungeheure nationale Bedeutung hat die Vorlage. Bisher war der nationale Sinn noch nicht stark genug, ein einheitliches deutsches Recht zu schaffen. Jetzt, wo wir eine gemeinsame politische Einheit haben, ist es Zeit, auch die förmliche Frucht eines einheitlichen Rechts zu pfücken. Das deutsche Volk wird Ihnen die Annahme für alle Zeiten danken. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Dieser Entwurf hat nur den Zweck, die Sonderrechte der Unternehmer, der Großgrundbesitzer und der Kapitalisten festzulegen und zu stärken. Für das Geringe, die lässlichen Arbeiter und die Vergleiche soll kein Einheitsrecht eintreten. Und warum nicht? Die Röstige sagen bezüglich des Kindes, ein neues Recht sei nicht durchführbar. Als ob es ein Recht gäbe, welches nicht durchgeführt werden könnte. Aber die Großgrundbesitzer wollen ihr Privatrecht nicht aufgeben. Und was wird nicht in das Ermessen des Richters gestellt? Arbeit kennt der Entwurf überhaupt nicht, das Wort „Arbeitervertrag“ kommt in ihm überhaupt nicht vor. Man liest nur von einem Dienstvertrag und von einer Gewalt des Arbeitgebers. Einen lebenslänglichen Dienstvertrag, wie ihn dieser Entwurf unter Umständen zuläßt, hat kein sonstiges lebendes Recht. Ja, sogar der Königsstaat hat den lebenslänglichen Vertrag aufgehoben. Und da wundern Sie sich noch, wenn ich von Sklavereirecht in diesem Entwurf spreche. Dem Verpächter in Preußen will ferner dieser Entwurf das Wuchervorrecht belassen, dem Pächter seine unentbehrlichen Gegenstände zu nehmen. Die Röhre der Scham sollte denen doch ins Gesicht treten, die sich solches Wuchervorrecht weiter nehmen wollen. Am wenigsten annehmbar sind die Bestimmungen über den Arbeitsvertrag, den der Entwurf Dienst- und Werkvertrag nennt. Wie muß er auch die Stimmung der Bevölkerung erregen, daß im Gegenseitigen zu Privatpersonen öffentliche Verhältnisse für Darlehen nehmen können, was sie wollen! In Preußen nehmen sie 24 pCt. Auf die Stellung der Frauen, das Familien- und Erbrecht wird mein Freund Frohne später noch eingehen, ich habe nur auf die Abänderungen hinweisen wollen, die im Interesse des werktätigen Volkes nöthig sind. Mag die Regierung diesen Verbesserungen nicht widerstehen.

Hierauf wird die Weiterberatung bis Mittwoch 1 Uhr vertagt. Auf die Tagesordnung wird außerdem gesetzt die Interpellation Schwerin betr. die Transpallager.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Februar.

Das Haus setzt die zweite Staatsberatung fort bei dem Kapitel „Landwirtschaftliche Beschränkungen“ des landwirtschaftlichen Etats.

Abg. Dunkelberg (nat.) erörtert die Vertheilung des Beschränkungen auf den Lehrplan und namentlich auf den Winter- und Sommerurlaub und die getroffenen Anordnungen vielfach ungewöhnlich.

Abg. v. Pappenheim (kons.) bekämpft die Vorwürfe des Vorredners.

Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) ist für Berücksichtigung der Handelswissenschaften auf den höheren Lehranstalten.

Minister Frey v. Hammerstein verspricht, die Angelegenheit in Erwägung ziehen zu wollen.

Geh. Oberregierungsrat Thiel weist Angriffe, welche der Abg. Barthold (freikons.) gegen den Werth der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen gerichtet hat, zurück.

Abg. Graf Hoensbroech (Ctr.) erklärt die obligatorische Erziehungsschule für überflüssig; der Minister erwidert, daß diese Angelegenheit das Ressort des Kultusministers angehe.

Abg. Szynula (Ctr.) regt die Schaffung einer staatlichen Lehranstalt oder eines akademischen Lehrstuhls für Fischzucht an.

Geh. Rath Holle scheidet Erwägung dieser Frage zu.

Abg. Ring (kons.) und Abg. v. Pappenheim (kons.) machen Forderungen zu Gunsten des Meliorationswesens geltend; der Letztere bringt namentlich auf Vermehrung des technischen Personals.

Der Landwirtschaftsminister erklärt, daß diese nur in dem Maße erfolgen könne, als Techniker herangebildet würden, und daß man auf die Heranziehung solcher thätigen Bedacht nehme.

Schließlich der Ausbildung der Techniker bestrebt sich ein gewisser Antagonismus der Anschauungen zwischen dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten und dem Landwirtschaftsministerium, der erst bei der Neuorganisation der gemeinsamen wasserwirtschaftlichen Verwaltung geschlichtet werden könne.

Verschiedene Redner treten für die Unterstützung von Meliorationsgenossenschaften ein und werden dann vom Landwirtschaftsminister auf den Instanzenweg verwiesen, auf dem ihnen sicherlich geholfen werde.

Auf eine Darlegung des Abg. v. Brochhausen (kons.) über den Dotationsfond zur Unterstützung von Meliorationsgenossenschaften erwidert der Landwirtschaftsminister, daß es bei dem bisherigen Modus, zwischen Landesmeliorationen, die mehrere Provinzen betreffen, und solchen, die nur einem einzelnen Provinzialverbande zuzufallen, zu unterscheiden, verbleiben müssen.

Abg. Ring (kons.) spricht sich für die Schaffung eines besonderen Dergarnates im Ministerium aus, das die Interessen des Handels- und Gewerbetreibenden wahrnehme.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Innenschiffregister, Initiativanträge.

Parlamentarisches.

* **Berlin, 4. Febr.** Die Justiz-Commission des Reichstages nahm heute § 414 der Novelle zur Straßprozeß-Ordnung, welcher die Fälle anführt, die im Wege der Privatklage verfolgt werden können, ohne vorherige Anrufung der Staatsanwaltschaft mit einem vom Abg. Schwarze (Ctr.) beantragten Zusatz an, wonach der gesammte Hausfriedensbruch der Privatklage überwiesen wird.

* **Berlin, 4. Februar.** In der Budget-Commission des Reichstages wurde heute der Militär-Etat beraten. Beim Etat Württemberg wurde die erste Baurate für ein Garnison-Pazareth in Waingarten mit 5000 M. abgelehnt, im Uebrigen alle Etatsansätze genehmigt.

* **Berlin, 4. Febr.** Die konservative Fraktion des preussischen Landtages hat sich eingehend mit dem Beschlusse des Eiser-Ausschusses gegen Stöcker beschäftigt und ist zu dem Erkenntnis gelangt, das Vorgehen des Ausschusses gut zu heißen und diesem ein Vertrauensvotum zu erteilen.

Zur Frage der Fortbildungsschule.

wird uns von sehr geschätzter, sachmännischer Seite geschrieben:

In einem hiesigen Blatte ist durch einen Artikel über Fortbildungsschulen der allmählich eingetretene Nothstand nachgewiesen und erörtert worden, öffentlich zu diskutieren, wie dem abzuhelfen sei, indem zugleich der obligatorische Unterricht als Hilfsmittel empfohlen wurde. Es hat sich nun in dieser für die Gewerbetreibenden so wichtigen Frage nur eine Stimme in dem Blatte vernehmen lassen. Wahrscheinlich kein günstiges Zeugnis für das Interesse, was diesem Gegenstand entgegengebracht wird.

Wenn diese Stimme Gegnerin des obligatorischen Unterrichts ist, so folgt sie damit den bisher hier gültigen Anschauungen. Es wird auch Niemand bezweifeln, daß es weit günstiger wäre, es würde durch freiwilligen Unterricht den nothwendigen Anforderungen entsprochen, als durch Zwang. Aber wenn der freiwillige Unterricht von den Meistern nicht unterstützt wird, so bleibt eben nur noch der Zwang und da können Prinzipien nichts helfen. Wenn in dem Artikel gesagt wird, der Unterricht sei zwischen 14—18 Jahren nicht die Hauptsache, so ist das auch wohl von Niemand behauptet. Der Lehrling ist täglich mindestens 10 Stunden für den Meister praktisch thätig, also in 6 Wochentagen mindestens 60 Stunden. Hierin sollen 4 Stunden für den Unterricht abgeben werden. Wird derselbe dadurch nun zur Hauptsache? Andererseits aber muß gesagt werden: „Ist die tüchtigste praktische Ausbildung unter heutigen Verhältnissen eine Gewähr, daß der Handwerker seinen goldenen Boden findet? Zweifello ist das die Grundlage, aber sie ist eben nicht mehr die einzige. Wenn er nicht durch allgemeine Ausbildung auf das geistige Niveau gehoben wird, daß er die Wege ansich selbst macht, wie er seine Arbeit bestmöglichst verwerten kann unter Berücksichtigung der heutigen oft complicirten Verhältnisse, d. h. wenn er praktisches Können nicht mit kaufmännischem vereinigen kann, so wird er nie nach oben kommen, und ein Anderer, minder tüchtig in der praktischen Arbeit, wird ihn überflügeln.“

In dem Artikel ist weiter zu lesen, der Zwang zur Volksschule sei heute fast bedeutungslos. Ja, warum denn! Doch nur, weil es in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß Jeder seine Kinder unterrichten lassen muß. Das ist ja aber doch der schönste Erfolg des Zwanges und es wäre außerordentlich zu wünschen, wie wären mit dem Fortbildungsunterricht auch erst da angekommen. — Der Artikel will die Frage dahin lösen, daß wie früher von 8—10 Uhr Abends unterrichtet werden möge. Es könne freilich dabei eine Erweiterung der Kenntnisse nicht erhofft werden, man solle sich also beschränken auf Vertiefung und Befestigung des Mitgebrachten.

Also auf gut Deutsch: Das geistige Niveau der heranwachsenden Jugend soll nicht erweitert werden, man bleibe nur ruhig auf dem Standpunkt stehen, auf dem man vor 30—50 Jahren gestanden hat, das genügt für den Handwerker. Und warum? Weil der Meister von seinen 60 Wochenarbeitsstunden nicht 4 Stunden opfern will. Es scheint mir doch zweckmäßig, dies hier festzunageln, eines weiten Commentars bedarf das nicht. Wenn der Herr Verfasser des Artikels geglaubt hat, gegen den Zwang aufzugeben, den selbst möglichst zu fördern. Ich kann dann aber noch hinzufügen, daß nach den Veröffentlichungen des hiesigen Gewerbevereins früher ein viel erweiterter Lehrplan bestand, wir sind also nicht etwa stehen geblieben, sondern wir sind rückwärts gegangen. Stillstand giebt es überhaupt nicht, sondern nur vorwärts oder rückwärts. Schon im Jahre 1847 ist neben den jetzigen Gegenständen in Physik und Chemie unterrichtet worden. Sind die elementaren Kenntnisse auf diesem Gebiet in unserem Zeitalter des Dampfes und der Electricität etwa überflüssig geworden?

Vergleichen wir den Unterrichtsstoff, wie er in Wiesbaden möglich war auch in der Zeit von 8—10 Uhr Abends, mit dem gleichen Schüler im übrigen Deutschland. In Wiesbaden wurde unterrichtet in Deutsch, Rechnen, Geometrie, und zwar in wesentlich reduzierter Form gegenüber früheren Jahren, sowie in Buchführung. Der Lehrplan auswärtiger Schulen zeigt: Deutsch, Rechnen, Geometrie in drei aufeinander folgenden Stufen. Buchführung, Algebra, Physik, Chemie, Maschinenlehre, Gesetzkunde, und Volkswirtschaftslehre in drei Stufen. — Können wir uns nun vor dem übrigen Deutschland abschließen? Die Folgen hiervon wären leicht zu errathen. Es wird auswärtige Intelligenz kommen und das heimische Gewerbe schnell und sicher überflügeln. Und da werden keine Klagen am runden Tisch helfen. Diese unausbleiblichen Anfänge sind schon da für den, der sehen will. In dem Kampf des Handwerks gegen Maschine und Capital ist und bleibt die wirtschaftliche Waffe, die Intelligenz nach technischer und kaufmännischer Seite zu heben.

Unberührt soll aber auch die zweite nicht minder wichtige Seite nicht bleiben, nämlich die Erziehung. Der Vorstand der Gewerbevereins hat als nicht zu unterschätzenden Grund für Verlegung der Unterrichtsstunden auch das späte Nachhausegehen der Schüler angeführt. Es wird der Herr Verfasser des Artikels sicherlich zugeben, daß die Erziehung des aus der Volksschule entlassenen 14jährigen Jungen nicht beruht auf, sondern daß vielmehr dann erst die geistigen Jahre beginnen. Wie sieht sich heute nun die Erziehung aus? Ist dafür in den Fabriken, in den Werkstätten, auf den Bauplätzen gesorgt?

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 31.

Donnerstag, den 6. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der neue Präsident.

Socialer Roman von Hans von Wiesa.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doch die junge Frau überwindet schnell die Un-
gewohnung von Schwäche, als der Fremde sich mit ritter-
licher Besorgnis zu ihr wendet.

„Wir sind Ihnen zu großem Danke verpflichtet,
mein Herr,“ bemerkte der Regierungsrath, die Hand des
Unbekannten ergreifend.

Dieser bündigte mit seinen schlanken Fingern den vom
Winde wild geäußerten, langen, schwarzen Bart, der bis
weit auf die Brust herabreichte, und erwiderte zu der ihm
gleichfalls mit Blick und Hand dankenden Dame gewandt:

„Ich preise den glücklichen Zufall, der mich in Ihre
Nähe führte, meine Gnädige, und ich hoffe, daß das
kleine Abenteuer Ihre Reiselaune nicht überflüssig beein-
trächtigt! Rückzahl scheint offenbar, seit der bekannten Affaire
mit der Prinzessin alle schöne Frauen zu ängstigen, die
sein Reich betreten.“

Der Scherz hatte die beabsichtigte Wirkung. Die
Angeredete lächelte, und der Regierungsrath zog aus seinem
Taschenbuch eine Karte, welche er dem Fremden überreichte.

Dieser warf einen flüchtigen Blick darauf, lästete
seinen Hut und sagte mit feinem Lächeln: „Gestatten Sie,
daß ich Sie einige Schritte begleite.“

Langsam neben dem Paare hinschreitend, fuhr er fort:
„Ich besuche Ihr schönes Gebirge eigentlich incognito mit
zwei anderen Herren, die Sie dort vor der Baude bemerken.“

Der jugendliche Herr mit den zarten, blassen Zügen
ist der Erbprinz Rudolf, unser zukünftiger Herzog von ...
der neben ihm stehende Herr ist sein Gouverneur Graf
Sterneder, und mich hat mein gnädigster Landesheerr so-
zusagen als Sicherheitswache mitgegeben, was allerdings
nicht ausschließt, daß ich auch über andere kostbare Leben
wachen helfe. Bitte!“

Er hatte indessen aus feingestickter Tasche eine wappen-
geschmückte Karte gezogen, welche er dem Regierungsrath
mit einer Verbeugung überreichte. Dieser las: Eberhard
Freiherr von Wengersky, Herzoglicher Hofjägermeister.
Nachdem auch seine Gemahlin die Karte mit raschem
Blick überflog, bemerkte sie mit anmuthigem Lächeln:
„Dann verbanke ich meiner Unvorsichtigkeit eine höchst
interessante Bekanntschaft.“

„Sehr freundlich, meine gnädige Frau,“ erwiderte
dieser galant, „ich kann nur bedauern, daß mich mein
Dienst einer so liebenswürdigen Reisegesellschaft allzu schnell
entziehen wird. Mein junger, gnädiger Herr ist im
Begriff, seine Wanderung fortzusetzen, unser Ziel ist
Spindelmühl, falls Seine gestrenge Hoheit Rückzahl uns
nicht das Programm durchstreicht.“

Dann verbeugte er sich Abschied nehmend, küßte
galant die ihm von der Dame gereichte Hand und bemerkte:
„Die Schneegruben werden für mich stets eine der an-
genehmsten Reiseerinnerungen bilden.“

Raschen Schrittes begab er sich zu seinen beiden
Reisegefährten, die, von zwei Führern und einem Diener
begleitet, soeben den Weg über das „Hohe Rad“ einschlugen.

Mit sichtlichem Bedauern sah die junge Frau den
schönen Cavalier sich entfernen.

Auch sie drängte zum Weitermarsche, und rüstig
ging es denselben Weg aufwärts, den die kleine vornehme
Gruppe vor ihnen eingeschlagen hatte.

Noch kämpften Sonnenlicht und Nebel mit einander.
Mit gewaltigem Athem trieb der ungestüme Wind die
Wolken über das Felsgeröll des hohen Rades und über
die Kammwiesen dahin.

Sie beschleunigten ihre Schritte, um bei dem stetig
zunehmenden Unwetter unter Dach und Fach zu kommen.
Endlich war die Peterbaude erreicht. Aber eine arge
Enttäuschung wartete ihrer. Die drohenden Wolken, die
zunehmende Abendfinsterniß hatte schon viele der Touristen
dazu bewogen in der schönen, geräumigen Peterbaude
Nachquartier zu suchen, sämtliche irgendwie komfortablen
Zimmer waren belegt, und rasch entschlossen folgten sie
dem Rathe ihres Führers, in der nahen Spindlerbaude
Unterkunft zu suchen.

Aber als sie die „Näbelwiese“ hinabschritten, ver-
bieten sich die Wolken, bleigrau umgab es sie, nur
wenige Schritte weit war der Weg vor ihnen erkennbar.

Das Gespräch verstummte, einsilbig, verstimmt folgte das
Paar dem immer rascher ausgreifenden Führer.

Kalt und naß legten sich die Nebelschleier auf das
Gesicht, ein feiner Regen begann niederzrieseln, und die
Reisenden zogen die schützenden Plaids dichter um den
Körper. Dazu nahm die Finsterniß rasch zu, dunkler
und dunkler wurde es um sie. Eng schmiegte sich die
junge Frau an ihren Gatten, und sehnüchlich schaute sie
nach dem gasilichen Licht der Baude aus.

Der feine Sprühregen wurde stärker, von dem
Schirmen rann das Wasser in Strömen, und laut wollte
eben die Regierungsrathin ihren Unmuth über dies Miß-
geschick äußern, als Lichter vor ihnen die Wolken durch-
brachen und unmittelbar vor ihnen, wie aus der Erde
gezaubert, die Umrisse eines Hauses sichtbar wurden.
Im nächsten Augenblicke betraten ihre müden Füße be-
reits Steinfleien, der Führer öffnete vorausschreitend
eine Thür; das Ziel war erreicht. Die Reisenden traten
ein und schüttelten die rinnenden Tropfen von Hüten und
Plaids. Bevor sie in die Restaurationsräume eintraten,
sicherte sich der Regierungsrath eine Unterkunft für die
Nacht. Das Glück war ihnen günstig. Noch ein ein-
ziges, kleines Stübchen mit zwei Betten war vorhanden,
das sie sofort aufsuchten.

Freilich, auf die Bequemlichkeit eines Hotels mußten
sie verzichten, und mit kleinmüthig forschendem Blick sah
sich die verwöhnte, junge Frau im kleinen Raume um.
Doch söhnte sie der saubere Eindruck, den das Stübchen
machte, und die Gewissheit, Schutz vor dem Unwetter
gefunden zu haben, bald mit dem Mangel an diesem und
jenem gewohnten Comfort aus.

Nachdem sie die Spuren der Strapazen an ihrem
Neuherren entfernt, begaben sie sich in leidlicher Stimmung
hinab in die Wirtschaften, um dort behaglich zu speisen.

Die Glasveranda vor dem Hause sowohl wie die
erste Stube, welche sie betraten, waren dicht mit Gästen
gefüllt. Das trübliche Wetter draußen schien jedoch
keinen Einfluß auf die gute Laune derselben zu besitzen.
Heiteres Lachen, das Stimmengewirr fröhlicher, lebhafter
Unterhaltung drang ihnen entgegen.

Vergebens blickte sich der Regierungsrath nach einem
freien Plaze für sich und seine Gefährtin um. Vielleicht
im daran sich anschließenden Zimmer! Auch hier Alles
besetzt! Orientirend ließ der Rath noch einmal seinen
Blick umherwandern.

„Sieh, dort!“ bemerkte dann seine Gemahlin, mit
ihren Augen einen Tisch am Fenster bezeichnend, an welchem
drei Herren Platz genommen hatten. Für zwei Personen
schien bei gutem Willen wohl noch Raum vorhanden.

Das Paar schlug die Richtung nach dem Tische ein,
als plötzlich der Regierungsrath stutzte. War das nicht
die vornehme, kleine Reisegesellschaft aus der Schnee-
grubenbaude?

Unwillkürlich zögerte er.

Ein Herr, der ihm den Rücken zugekehrt hatte, wandte
sich jetzt zufällig um. Sie erkannten ihn sofort als den
Baron von Wengersky.

Auch er schien überrascht; dann richtete er rasch
einige leise aufklärende Worte an die beiden anderen Herren.
Er schien ihre Zustimmung zu irgend einem Vorschlage
einzuholen, denn gleich darauf erhob er sich und begrüßte
das Paar mit feiner Vertraulichkeit.

„Ein unerwartetes Wiedersehen, meine Herrschaften!
Rückzahl's Laune zwingt uns, unsere Reise zu unterbrechen
und hier Schutz zu suchen. Da alle Tische besetzt sind, darf
ich mir erlauben im Einverständnis mit meinem gnädigen,
jungen Herrn Sie zu bitten, bei uns Platz zu nehmen.“

Gleichzeitig wandte er sich, das ehrerbietig näher
tretende Paar bezeichnend, zu dem Erbprinzen. „Ich habe
die Ehre, Ew. Durchlaucht Regierungsrath Dr. Norden
nebst Gemahlin vorzustellen.“

„Graf Sterneder,“ fügte er hinzu, auf den Sou-
verneur weisend.

„Lieber Baron,“ wurde jetzt die Stimme des Prinzen
laut, eine weiche, aber klare Stimme, die vortrefflich zu der
vornehmen, zarten Erscheinung des Sprechers paßte. „Sie
haben die Güte, das Arrangement so zu treffen, daß die
Dame den Platz hier an der Wand erhält.“

Der Angeredete kam dienstfertig der Weisung nach,
und bald darauf war der kleine Kreis behaglich geschlossen
und eine angeregte Unterhaltung im Flusse, wobei sich
Graf Sterneder als ein ebenso liebenswürdiger, humor-
voller Gesellschafter als hochgebildeter Geist erwies.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

In dieser Rubrik finden die von unseren Abonnenten eingesendeten Familien-
Nachrichten kostenfreie Aufnahme. Die täglichen Personalien des kaiserlichen Standes-
amtes der Stadt Wiesbaden siehe unter den amtlichen Bekanntmachungen.

Ge burten: Ein Sohn Herrn Richard Schoenhof, Köln. —
Eine Tochter: Herrn v. Weld, Gondelsheim. — Herrn Paul
Dawes, Köln. — Herrn Dr. phil. Max Lindner, Mannheim. —
Herrn Prem.-Lieut. v. Reichmeister, Annaburg.

Verlobte: Frä. Theodora Tobias mit Herrn Oberförster
Franz Hartmann, Trier-Rendsburg. — Frä. Ida Cohen mit Herrn
Max Cohen, Burgsteinfurt-Hannover. — Frä. Rosa Gohmann mit
Herrn Sally Wolff, Köln. — Frä. Rosa Gohmann mit Herrn Leo
Röttgen, Hachenburg-Buer. — Frä. Margarethe Scholz mit Bau-
meister Emil Wörbs, Friedberg a. O. — Frä. Käthe Hiersche mit
Referendar Dr. jur. Alfred Hougel, Leipzig. — Frä. Margarethe
Knorr mit Gymnasial-Oberlehrer Dr. Max Borchert, Waldburg
in Schleien. — Frä. Martha Hoffmann mit Rentmeister August
Frieder, Groß-Mosen. — Frä. Iphigenia Demetriades mit Kgl.
Preuß. Gerichtsassess. Wth. Noth, Hamburg.

Ver mähl t: Dr. med. Heinrich Venn mit Fräulein Helene
Krawohl (Düsseldorf). — Prof. Dr. med. J. Steiner mit Fräulein
Margarethe Lemons (Köln).

G e s t o r b e n: Herr Philipp Eh, Weichenstetter, Bieidenstadt.
Frau Philippine Schmidt, Weilmünster. — Frau Katharina Engel,
Hüdesheim. — Frau Georg Daniel, geb. Kremer, Weisenheim. —
Frau Rosalie Hartel, geb. Belten, Köln-Wiesbaden. — Herr Oskar
Peyer, Aachen. — Herr Adolf Köhne, Hotelbesitzer, Hohenlimburg. —
Frä. Natalie Döring, Trier. — Herr August Kemmets, Bürger-
meister, Wenzel-Honnet. — Frau Wwe. Karl Ebeling, geb. Altgelt,
Gresfeld-Gustich-Karlshöhe. — Frau Wwe. Schmitz, Lindlar-
Hagen. — Herr Bürgermeister Wilhelm Veder, Kerpen. — Frau
Wwe. Veder, geb. v. Eiden, Mühlheim (Ruhr). — Herr Rector
Friedrich Dürr, Breslau. — Herr Kgl. Feuerwerks-Lieut. Julius
Roensch, Berlin. — Herr Kgl. Prof. Robert Trossin, Berlin.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Dieblich.

G e b o r e n: Am 17. Januar dem Tagl. Heinrich Hilbrandt
1 S. — 18. dem Chemiker Dr. Karl Heinrich Reinhardt 1 S. —
19. dem Tagl. Martin Jindorf 1 S. — 20. dem Fuhrunter-
nehmer Karl Dauer 1 S. — 20. dem Lehrer Adolf Rompel 1 S. —
21. dem Cementmüller Ludwig Weber 1 S. — 21. dem Lehrer
Otto Döberer 1 S. — 22. dem Tagl. Joh. Jakob Eckart 1 S. —
22. dem Kaffeehändler Philipp Keller 1 S. — 23. dem Tagl. Jakob
Rudes 1 S. — 24. dem Tagl. Joh. Bachmann 1 S. — 25. dem
Schreinergehilfen Aug. Diefenbach 1 S. — 25. dem Heizer Philipp
Meier 1 S. — 26. dem Tagl. Jakob Juschweiler 1 S. —
28. dem Bahnarbeiter Nikolaus Schiedherring 1 S. — 28. dem
Tagl. Peter Deller 1 S. — 28. dem Tagl. Christoph Karl Knub
1 S. — 28. dem Tagl. Johann Diefenbach 1 S. — 30. dem
Landmann Karl Fried 1 S. — Am 1. Februar dem Tagl. Franz
Mayer 1 S.

P r o k l a m i e r t: Der Lokomotivführer Michael Henning zu
Wöllstein und Wilhelmine Schrof zu Hottweil. — Der Kleider-
macher Joh. Gottlieb Adolf Ernst Ludwig und Lisette Henriette
Kandler, beide Mainz. — Der Wirthschafter Christian Adam Kähler
und Maria Weyer, beide hier. — Der Dienstknecht August Band
zu Rothemann und Elisabeth Sauter zu Oberbach. — Der Fuhr-
mann Michael Beck und die Wittve Wengel, Louise Katharine geb.
Eulitz, beide hier. — Der Tagelöhner Heinrich Land hier und
Maria Paulus zu Wiesbaden. — Der Tagelöhner Joseph Jannet
und Elisabeth Vaudner, beide zu Wiesbaden. — Der Landmann
Friedrich Karl Ludwig Renges hier und Henriette Maria Wil-
helmine Deusel zu Wiesbaden. — Der Kaufmann Friedrich Maria
Gloth hier und Elisabeth Ewald zu Wiesbaden. — Der Hausdiener
Ludwig Stanislaus Vanner hier und die Wittve Haber, Christine
geb. Wallmach, zu Wiesbaden. — Der Bäckergehilfe Wilhelm
Schneider zu Rendorf und Elisabeth Fleischhauer, zu Wiesbaden. —
Der Cigarrenmacher Wendelin Hoffmann und Magdalena Therese
Joh, beide hier. — Der Schneider Franz Merkel und Elisabeth
Katharine Böcker, beide hier.

V e r e h e l i c h t: Am 22. Januar der verwitwete Tagl. Jaf.
Schult und Elisabeth Wilhelmine Kreidel, beide hier. — Am 1.
Februar der Schreiner Karl Joseph Schumacher und Jacobine
Marie Katharine Schultzeis, beide hier. — Am 1. Februar der
Fabrikarbeiter Karl Friedrich Rehm und Marie Dorothea Demmeisling,
beide hier. — Am 2. Februar der verwitwete Tagelöhner Wilhelm
Friedrich Stolz und Anna Franziska Eulitz, beide hier. — Am 2.
Februar der Fabrikarbeiter Johann Arnold Schorn und Marie
Kider, beide hier.

G e s t o r b e n: Am 21. Januar die Näherin Kath. Koch, alt
31 J. Am 21. Januar Auguste Maria, Tochter des Tagelöhners
Andreas Herbst, alt 11 Monate. — 24. Franz Wilhelm, Sohn des
Tagelöhners Jacob Wilhelm Koch, alt 3 Monate. — 24. Der ver-
witwete Tagelöhner Karl Sommer, alt 59 J. — 25. Die Wittve
des Tagelöhners Kraft, Margarethe geb. Koch, alt 83 J. — 26.
Wilhelmine Theodora, Tochter des Buchdruckers Heinrich Rüdert,
alt 7 J. — 28. Die Wittve des Maurers Jakob Pressberger,
Elisabeth, geb. Otto, alt 76 J. — 28. Johann Bernhardt, Sohn
des Tagelöhners Adalbert Schipper, 6 Monate alt. — 30. Karl
Eugen, Sohn des Sandgrubenbesizers Bernh. Neumann, alt 1 J.

Bei Katarth, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten
u. c. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, stets
wohlthätig lindernden, seit 28 Jahren weltbekannten **rheinischem**
Tranzenbrunnen von W. H. Fidenheimer in Mainz; viele
tausende Aelteste. Per Flasche 1, 1/2, u. 3 Mark, in **Wiesbaden**
bei **M. Schirg** (Znh. Carl Marx), Schillerplatz 2;
Dieblich bei **Ludw. Alig**; in **Mosbach** bei **H. Steinhauer**.

Nur 5 Pf.

Kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Anzeige
umsonst.

Reparaturen

an

Schmuckfachen

fertig billiger wie jed. Badengeschäft

F. Lehmann,

Goldarbeiter, Langgasse 3,

1054, 1. Etage.

Nabe dem Michaelsberg.

Ein gewandter Packer,
welch. in d. größt. Möbel-
transportgeschäft Jahre lang als
Packer thätig war, empfiehlt sich
bei Umzügen in der Stadt und
dem In- und Auslande, zum
Verpacken v. Glas, Porzellan und
Möbeln unter Garantie. Billigste
Preise. Offert. unter R. S. 510
an die Exped. d. Bl. 2715*

Von einer besseren Familie
auf dem Lande wird ein

Kind in gute Pflege

genommen. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Umzüge,

per Rolle und Möbelwagen, be-

fördert prompt und billig. 2795

H. Bernhardt, Jahnsstr. 36.

Umzüge

per Federrolle übernimmt bill.

K. Noll-Hussong,

Karlsstraße 32, 2751

Komm. Waaren

ff. Cervelatwurst à Pfd. R. 1.10

Salami " " " 1.10

Mettwurst " " " 0.80

Pfefer- u. Rothwurst " " 0.70

Geräucherter Schinken

8-16 Pfd. schwer " 0.80

Gänsebrüste ohne Knochen " 1.50

versendet gegen Nachnahme

E. Hoffmann, Wurstfabrik,

Neustettin. 4866

Bratgänse,

fein gerupft, 7-8 Pfd. (schwer)

à Hans R. 4. freco.

10 Pfd. Gold franco

Naturbutter, R. 8.—, 4283

L. Becker, Breslau-Pöpelwitz.

Hl. anständ. Familie sucht ein

Kind in liebev. Pflege. Näh.

in der Exped. d. Bl. 2030*

Ein junger Mann

erhält

guten Mittagstisch zu 50 Pfg.

2762 Hermannstr. 12.

Neuestes Schul-Mittel

für Frauen (ärztl. empf.) Ein-

fachste Anwend., Beschreib. gratis

d. Kreuzz. Als Brief geg. 20 Pf.

für Porto. **R. Oschmann,**

Konstanz G. 25. 1276

Prima

Tafel-Ge Flügel,

gemästet, jede Sorte, täglich

frisch geschlachtet, trocken gerupft,

Postfrei 10 Pfd. freco. 5.75 M.

Ia. Tafelhonig,

garantirt naturrein, Post-

freie 10 Pfd. freco. 5.50 M.

Andor Schöller,

Maß-Anstalt u. Bienen-

wirtschaft, 2996

Uj Szt. Anna, Ungarn

Schriftliche Arbeiten

werden billigt angefertigt von a

H. Semmler, Gustav-Adolfstr. 6.

Trauringe

kauft man am besten beim

Goldschmied 345**F. Lehmann,**

Langgasse 3, 1. Etage.

Münch' guten Morgen!

O. C. F. Miether, Hannover II,

Steinbohrstr. 19. Musikinstr.

Harmonika- u. Saiten-Fabrikant.

Preiskliste gratis. 234

Heirath.

200 reiche Parthien

sende sof. Offert. Journ.

Charlottenb. 2, Berlin. Fern. 1044.

Porto. Für Damen umsonst. 5285

Ein Fräulein 30 Jahre alt,

sucht die Bekanntschaft eines gut-

situirten Herrn in sicherer Lebens-

stellung, behufs späterer Bereche-

nung, zu machen. Nur ernst-

gemeinte Offerten beliebe man

vertrauensvoll unter W. 21

an die Exped. d. Bl. niederzu-

legen. Discr. Ehrensache. Anonym

und Vermittler verbieten. 2737*

Zimmer-Decken, Oelfarben- und

alle ins Fach einschlagenden

Arbeiten werden billig besorgt.

Wilhelm Kröck, Raler, Hermann-

straße 17.

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Man achte auf

die Schutzmarke!

Alteren sowie

jüngeren

Männern

wird diese 27. Aufl. erschienene Schrift

des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert

für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Neu! Patent-Zithern (neu verbessert)

Hörigkeit, von 30, in 1. Ein-

nach d. vorz. Schall- u. ohne

Lehrer u. ohne Notenkenntnis

erlernb. Größe 26 u. 28 cm, 23 Saiten,

hochf. und haltbar gearbeitet, Ton

wundervoll. (Brachstein) Preis nur

RM. 6.— u. 8.— u. 10.— u. 12.— u. 14.—

u. 16.— u. 18.— u. 20.— u. 22.—

u. 24.— u. 26.— u. 28.— u. 30.—

u. 32.— u. 34.— u. 36.— u. 38.—

u. 40.— u. 42.— u. 44.— u. 46.—

u. 48.— u. 50.— u. 52.— u. 54.—

u. 56.— u. 58.— u. 60.— u. 62.—

u. 64.— u. 66.— u. 68.— u. 70.—

u. 72.— u. 74.— u. 76.— u. 78.—

u. 80.— u. 82.— u. 84.— u. 86.—

u. 88.— u. 90.— u. 92.— u. 94.—

u. 96.— u. 98.— u. 100.— u. 102.—

u. 104.— u. 106.— u. 108.— u. 110.—

u. 112.— u. 114.— u. 116.— u. 118.—

u. 120.— u. 122.— u. 124.— u. 126.—

u. 128.— u. 130.— u. 132.— u. 134.—

u. 136.— u. 138.— u. 140.— u. 142.—

u. 144.— u. 146.— u. 148.— u. 150.—

u. 152.— u. 154.— u. 156.— u. 158.—

u. 160.— u. 162.— u. 164.— u. 166.—

u. 168.— u. 170.— u. 172.— u. 174.—

u. 176.— u. 178.— u. 180.— u. 182.—

u. 184.— u. 186.— u. 188.— u. 190.—

u. 192.— u. 194.— u. 196.— u. 198.—

u. 200.— u. 202.— u. 204.— u. 206.—

u. 208.— u. 210.— u. 212.— u. 214.—

u. 216.— u. 218.— u. 220.— u. 222.—

u. 224.— u. 226.— u. 228.— u. 230.—

u. 232.— u. 234.— u. 236.— u. 238.—

u. 240.— u. 242.— u. 244.— u. 246.—

u. 248.— u. 250.— u. 252.— u. 254.—

u. 256.— u. 258.— u. 260.— u. 262.—

u. 264.— u. 266.— u. 268.— u. 270.—

u. 272.— u. 274.— u. 276.— u. 278.—

u. 280.— u. 282.— u. 284.— u. 286.—

u. 288.— u. 290.— u. 292.— u. 294.—

u. 296.— u. 298.— u. 300.— u. 302.—

u. 304.— u. 306.— u. 308.— u. 310.—

u. 312.— u. 314.— u. 316.— u. 318.—

u. 320.— u. 322.— u. 324.— u. 326.—

u. 328.— u. 330.— u. 332.— u. 334.—

u. 336.— u. 338.— u. 340.— u. 342.—

u. 344.— u. 346.— u. 348.— u. 350.—

u. 352.— u. 354.— u. 356.— u. 358.—

u. 360.— u. 362.— u. 364.— u. 366.—

u. 368.— u. 370.— u. 372.— u. 374.—

u. 376.— u. 378.— u. 380.— u. 382.—

u. 384.— u. 386.— u. 388.— u. 390.—

u. 392.— u. 394.— u. 396.— u. 398.—

u. 400.— u. 402.— u. 404.— u. 406.—

u. 408.— u. 410.— u. 412.— u. 414.—

u. 416.— u. 418.— u. 420.— u. 422.—

u. 424.— u. 426.— u. 428.— u. 430.—

u. 432.— u. 434.— u. 436.— u. 438.—

u. 440.— u. 442.— u. 444.— u. 446.—

u. 448.— u. 450.— u. 452.— u. 454.—

u. 456.— u. 458.— u. 460.— u. 462.—

u. 464.— u. 466.— u. 468.— u. 470.—

u. 472.— u. 474.— u. 476.— u. 478.—

u. 480.— u. 482.— u. 484.— u. 486.—

u. 488.— u. 490.— u. 492.— u. 494.—

u. 496.— u. 498.— u. 500.— u. 502.—

u. 504.— u. 506.— u. 508.— u. 510.—

u. 512.— u. 514.— u. 516.— u. 518.—

u. 520.— u. 522.— u. 524.— u. 526.—

u. 528.— u. 530.— u. 532.— u. 534.—

u. 536.— u. 538.— u. 540.— u. 542.—

u. 544.— u. 546.— u. 548.— u. 550.—

u. 552.— u. 554.— u. 556.— u. 558.—

u. 560.— u. 562.— u. 564.— u. 566.—

u. 568.— u. 570.— u. 572.— u. 574.—

u. 576.— u. 578.— u. 580.— u. 582.—

u. 584.— u. 586.— u. 588.— u. 590.—

u. 592.— u. 594.— u. 596.— u. 598.—

u. 600.— u. 602.— u. 604.— u. 606.—

u. 608.— u. 610.— u. 612.— u. 614.—

u. 616.— u. 618.— u. 620.— u. 622.—

u. 624.— u. 626.— u. 628.— u. 630.—

u. 632.— u. 634.— u. 636.— u. 638.—

u. 640.— u. 642.— u. 644.— u. 646.—

u. 648.— u. 650.— u. 652.— u. 654.—

u. 656.— u. 658.— u. 660.— u. 662.—

u. 664.— u. 666.— u. 668.— u. 670.—

u. 672.— u. 674.— u. 676.— u. 678.—

u. 680.— u. 682.— u. 684.— u. 686.—

u. 688.— u. 690.— u. 692.— u. 694.—

u. 696.— u. 698.— u. 700.— u. 702.—

u. 704.— u. 706.— u. 708.— u. 710.—

u. 712.— u. 714.— u. 716.— u. 718.—

u. 720.— u. 722.— u. 724.— u. 726.—

u. 728.— u. 730.— u. 732.— u. 734.—

u. 736.— u. 738.— u. 740.— u. 742.—

u. 744.— u. 746.— u. 748.— u. 750.—

u. 752.— u. 754.— u. 756.— u. 758.—

u. 760.— u. 762.— u. 764.— u. 766.—

u. 768.— u. 770.— u. 772.— u. 774.—

u. 776.— u. 778.— u. 780.— u. 782.—

u. 784.— u. 786.— u. 788.— u. 790.—

u. 792.— u. 794.— u. 796.— u. 798.—

u. 800.— u. 802.— u. 804.— u. 8

ist den Eltern das möglich, wo der Junge den ganzen Tag nicht zu Hause ist? Gewiss in seltenen Fällen. Hat die freiwillige Schule mit ihren 4 unregelmäßigen, unpünktlichen und gering besuchten Abendstunden eine Einwirkung haben können? Gewiss wieder in seltenen Fällen. Wenn aber der alte erzieherische Einfluß des Meisters auf den Lehrling in den überwiegend meisten Fällen heute nicht mehr möglich ist, dann muß nach einem Ersatz gesucht werden, und der ist, allerdings in abgeschwächter Form, in der obligatorischen Schule zu finden. Dieselbe wird ihre Aufgabe darin zu suchen haben mit ihrer strengen Disziplin, den Ehrgeiz zu wecken, Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit zu erziehen, das geistige Werkzeug zu geben, um den Jungen stark zu machen für die Aufgaben des Lebens. Es bedarf ganzer Männer heute mehr denn je. Darum ist zu raten, so bald als möglich Hand daran zu legen, um Gutes zu stiften und Schaden abzuhalten.

Vocales.

* Wiesbaden, den 5. Februar.

— **Personalsnachrichten.** Dem Gerichtsvollzieher a. D. Herr Vogt zu Homburg v. d. H. und dem Hausdiener und Gärtner Herrn Joh. Wege zu Herborn ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Der Rgl. Oberst a. D. Herr Carl Graeff** ist gestern Abend hier selbst im Alter von 63 Jahren gestorben.

— **Curhaus.** Die Curdirection hat das Debut Alexander Pettschikoff in unserer Stadt auch durch große Affichen angekündigt, was bei den Cyklus-Concerten seit der Zeit war — ein Anzeichen, daß es sich hier um die Einführung einer ganz außergewöhnlichen künstlerischen Erscheinung handelt. Die Leipziger Illustrierte Zeitung vom 23. November 1895 brachte das Bild des jungen Künstlers, welchem der berühmte Leipziger Kunstkritiker Herr Hard Vogel gleichzeitig in demselben Blatte den folgenden (Souvernement Orel) als Sohn eines schlichten russischen Soldaten geboren, hat es sich Alexander Pettschikoff wohl kaum träumen lassen, die sonnigen Höhen der Kunst zu erklimmen. Ihn entdeckt und für die Kunst gewonnen zu haben, ist das Verdienst eines Mitgliedes am kaiserlichen Opernorchesters in Moskau, des Herrn Solotarensko; er trug Sorge, daß das bedeutende, in dem zehn-jährigen Knaben schlummernde Talent am Moskauer Conservatorium die gedeihlichste Ausbildung erhielt. Später gelangte er durch die Hilfe einer einflussreichen Gönnerschaft, mit der Fürstin Marie Curonssow an der Spitze, in den Besitz der vielgepriesenen Violine, die einst das Eigentum des berühmten Paganini gewesen war. Mit diesem Instrumente hat er sich die glänzendsten Triumphe erspielt. Sein Ton ist von hinreißender intensiver Wärme, so unmittelbar beständig und von so mächtiger Innerlichkeit im Ausdruck belebt, daß ihn nach dieser Seite hin kaum ein zweiter überflügelt. Natürlich ist er im Vollbesitz einer Technik, die vor keinem Problem der modernen Oberbau zurückzusprechen braucht. Die Zeitgenossen werden sich seinen Namen fest einprägen und ihn dann nicht vergessen, wenn es sich darum handelt, die besten Namen der violinistischen Gegenwart aufzuzählen.

— **Für das Widmar-Deufmal** wurden ferner gezeichnet: Von Herrn General Bogenstedt dahier M. 100.

— **Gemeinsame Ortskrankenkasse.** Der Vorstand der Ortskrankenkasse hat in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, die vom 1. April l. J. ab, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, neu zu errichtenden 4 Kassenarzstellen den Herren Dr. O. Althaus, Dr. A. Berberich, Dr. Ludw. Seymann und Dr. Gustav Meyer zu übertragen.

— **Folgende Bestimmung** tritt am 1. März c. auf den preussischen Bahnen in Kraft: Auf denjenigen Strecken, auf welchen die Bahnsteig-Kontrolle eingeführt ist, werden Fahrkarten, welche wegen Zugüberfüllung, oder aus anderen Ursachen nachweislich zur Fahrt nicht benutzt, jedoch bereits durchgelassen sind, seitens des diensthabenden Beamten handschriftlich oder mittels eines Stempels wieder gültig gemacht. Dem Inhaber einer auf diese Weise wieder gültig gemachten Fahrkarte steht es frei, die Fahrt an demselben oder dem nächstfolgenden Tage auszuführen. Wird von ihm die sofortige Zurückgabe des Fahrgeldes am Schalter verlangt, so erfolgt sie, sofern nicht die Benutzung der Fahrkarte ihm, sei es durch Mangel an Platz in der betreffenden Klasse oder aber in Folge Ausfalls eines Zuges, unmöglich gemacht worden ist, nur unter Kürzung von 10 Pfennig, d. i. des Betrages einer Bahnsteigkarte.

— **Die Ausstellung des Raphael'schen Gemäldes „La Vierge de l'Incarnation“** wird nunmehr von Donnerstag, den 6. Februar, ab im Rathhaus, Zimmer Nr. 27, täglich, ausgenommen Sonntags, von 10–12½ Uhr stattfinden. Die Ausstellung ist auf 14 Tage beschränkt, worauf wir besonders aufmerksam machen. Das Eintrittsgeld, 50 Pfg., ist für die Armen hiesiger Stadt bestimmt. Während der Ausstellung liegen alle Beweismittel für die Echtheit des Bildes für Jedermann zur Einsicht auf. Herr Prof. Nicole macht sich anheischig festzustellen, daß keines der vorhandenen Bilder Raphael's so viele Beweise der Echtheit für sich hat, nicht ausgenommen die „Sestina“ in Dresden und die „Verkündigung“, wie gerade „La Vierge de l'Incarnation“. Herr Prof. Nicole ist ferner bereit, jede an ihn gehende Anfrage zu beantworten, bittet aber, dieselben schriftlich an ihn zu richten und wird, wenn gewünscht, öffentlich jede Streitfrage behandeln.

— **Der dritte dieswintertliche Volksunterhaltungs-Abend** findet am nächsten Sonntag den 9. d. Mts. Abends 7½ Uhr in der Turnhalle, Wellrichstraße 41 statt. Mit Recht erfreuen sich diese Veranstaltungen eines stetig wachsenden Besuches und unerschöpfte Vorräte sind jedesmal das Resultat. Auch dieser Abend verspricht ein höchst genussreicher und belehrender zu werden. Herr Willig vom Hoftheater, unsere liebenswürdige Schauspielerin, hat den deklamatorischen Teil des Abends übernommen, die Concertsängerin Frau Ditzhardt, Herr Musikdirector Spangenberg, ein sehr geschätzter Pianist und der Sängerkor der Turnvereins unter Leitung seines verdienten Leiters, des Componisten Schaus, theilen sich in den musikalischen Teil. Pestalozzi, den Vater und Lehrer der Jugend, wird in kurzen Vorträgen Herr Hauptlehrer Müller feiern. Der Eintrittspreis ist der geringe von 20 Pfg. und sind die Billets an den bekannten Stellen zu erhalten.

— **Jahresfest des Missionsvereins.** Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins wird am nächsten Sonntag, den 9. Februar l. J., sein Jahresfest feiern. Für den um 5 Uhr Nachmittags stattfindenden Festgottesdienst in der Marktkirche hat Prof. Dr. Böttgermann von Heidelberg die Festpredigt übernommen. Für die gefällige Nachfeier Abends 7½ Uhr in dem evangelischen Vereinshaus (an der Platterstraße) ist ein reichhaltiges Programm mit musikalischen Vorträgen und Ansprachen versehen, wobei u. a. der frühere Missionar Schmiedel aus Eisenach über seine Missionstätigkeit in Japan sprechen wird.

— **Der Marine-Verein** hält morgen Donnerstag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr, im „Restaurant Landberg“ bei Ramerab

Mappes seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Vorstandswahl für 1896, sowie verschiedene wichtige Angelegenheiten. Der Verein zählt schon jetzt eine ziemlich große Anzahl von Mitgliedern und nimmt derselbe auch nicht gebiente Leute auf, welche der Kaufahrts-Marine angehört haben. Diese müssen jedoch über eine Seefahrtszeit von mindestens zwölf Monaten den Nachweis liefern.

— **Gesangverein „Neue Concordia“.** Der seit langen Jahren sehr beliebte Maskenball des Gesangsvereins „Neue Concordia“ findet Sonntag den 9. Febr. im Römersaale statt. Es sind hierzu 8 werthvolle Preise gestiftet, welche den schönsten resp. originellsten Masken zuerkannt werden. Karten sind in den Depots (siehe Annonce in vorliegender Nummer) zu ermäßigtem Preise (M. 1) zu haben.

— **Die Gesellschaft „Flora“** eröffnete vor einem gutbesetzten Saale am letzten Sonntag ihre karnevalistische Sitzung. Zunächst begrüßte der närrische Präsident die Anwesenden mit einer durch und durch von Humor gewürzten Rede. Ebenso hatte der närrische Sekretär nicht veräuert, einzelne in Vergessenheit gewandene Vorgänge in sein Protokoll aufzunehmen. Das Programm wurde flott abgepfiffen. Es verdienen besondere Erwähnung, die Narren B., R., M. und V. — Am Fastnacht-Samstag, den 15. Febr., findet der große Maskenball in der Turnhalle, Wellrichstraße 41, statt, (Eintritt à Person 70 Pfg.) Näheres besagen die Anzeigen.

— **Holzpreise.** Bei der am 3. d. M. im städtischen Walde, District „Kerberg“, abgehaltenen Holzversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Für den Raummeter buchen Scheitholz 7,46 M., für den Raummeter buchen Prügelholz 4,85 M. und für Hundert Beilen 12,69 M.

— **R. Neue Wagen vierter Klasse** aus der Wagengabrit von Dietrich u. Co. zu Niederbronn wurden auf der Rhein- und Taunusbahnstrecke in Dienst gestellt.

— **In Sachen der Fahrkartenunterschleife** haben sich auch verschiedene Unterbeamte von Zwischenstationen zu verantworten, die beschuldigt werden, den Durchschneidern insofern Vorschub geleistet zu haben, als sie durch gewisse Zeichen die Condukteure und Zugführer schon vor der Einfahrt in die betreffende Station von der Anwesenheit eines Controleurs benachrichtigten. Uebrigens soll ein Mitglied der Specialdirection der Hessischen Ludwigsbahn ohne Wissen der übrigen Mitglieder den Hamburger Polizeibeamten die Erlaubnis zu Nachforschungen auf dem Gebiete der Ludwigsbahn erteilt haben. — Von den verhafteten Beamten der Hessischen Ludwigsbahn wurden, wie weiter berichtet wird, mehrere, weil sie nicht kugelfeständig sind, auf freien Fuß, aber nicht außer Verfolgung gesetzt. Im Ganzen sind jetzt 23 Personen in Untersuchung.

— **Ein Wechselfälscher.** Der hiesigen Staatsanwaltschaft hat sich ein Händler Namens Mann gestellt. Ueber die näheren Umstände wird aus Radelheim folgendes berichtet: „Der letzte Tag des Jahres brachte einigen hiesigen Geschäftsleuten eine unangenehme Ueberraschung. Sie erhielten nämlich von der Vorschuß- und Kreditkassa in Wehrheim die briefliche Mittheilung, daß Accepte von ihnen im Betrage von mehreren hundert Mark zur Einlösung bereit liegen. Die Benachrichtigten haben jedoch keinerlei Accept gegeben, und somit kann es sich hier nur um größere Wechselfälschungen handeln.“ Diese Fälschungen soll nun der oben genannte Mann begangen haben, ein Verdacht, der durch sein eigenes Geständnis somit bestätigt wird.

— **In großer Lebensgefahr** schwebten gestern Abend eine große Anzahl Fahrgäste des von hier um 5 Uhr 57 Min. abgegangenen Personenzuges der Taunusbahn auf Station Hochheim. Gerade als der erwähnte Zug einfuhr, und die Fahrgäste ausstiegen, um das Geleise zu überschreiten, passierte in entgegengekehrter Richtung der Güterzug die Station. Das Publikum, starr vor Schreck, stand in der Dunkelheit zwischen zwei Jügen. Nur der Geistesgegenwart des diensthabenden Zugbeamten gelang es, die Leute noch rechtzeitig zurückzuhalten, sonst wäre ein größeres Unglück unvermeidlich gewesen.

— **Das Hotel und Badehaus „Zum Englischen Hof“** ist wie verlautet, an Herrn Kolb, den früheren Direktor des Hotels „Hohenzollern“, verpachtet worden. Das Hotel wird vollständig neu eingerichtet und Mitte März eröffnet werden.

Neu

eintretenden Abonnenten wird der Anfang des Romanes „Der neue Präsident“ kostenfrei zugestellt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Residenz-Theater.** Der heutigen Wiederholung von „Der Tugendheld“ folgt morgen, Donnerstag, die letzte Ausführung der Operette „Das Modell“ von Suppé. Für Samstag wird die Premiere der in Wien mit großem, nachhaltigem Erfolge gegebenen Operette „Die Kaiserin“ von Weinberger vorbereitet.

— **Comtesse Guérin.** Das dreitägige Lustspiel von Franz von Schönthan und Koppel-Elsfeld, wurde am Samstag Abend im Residenz-Theater zu Dresden zum ersten Male aufgeführt. Das liebenswürdige Stück erzielte, zumal Fräulein Jenny Groß und Franz Schönseld vom Festspieltheater in Berlin als Gäste mitwirkten, einen großen Erfolg. Das Publikum spendete rauschenden Beifall und rief nach jedem Akt auch die Autoren wiederholt vor den Vorhang.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— **Berlin, 5. Febr.** Die Kreuzzeitung meldet: Als vermuthlicher Nachfolger des Prinzen Friedrich von Hohenzollern als Kommandirender General des 3. Armee-corps wird der Generaladjutant des Königs von Württemberg Generalleutnant Freiherr v. Falken-Rein genannt.

— **Berlin, 5. Februar.** Dem „Neuen Journal“ wird aus Sofia telegraphisch: Hier haben mehrere Manifeste zu Gunsten der Regierung stattgefunden. Gestern Abend war alles ruhig. Die Umgebung des Fürsten war sehr niedergedrückt. Wie verlautet, soll die Fürstin mit der Taufe des Prinzen Boris noch nicht einverstanden sein. Die Abreise der Fürstin erfolgt im

Einvernehmen mit dem Fürsten am Freitag. Die Fürstin nimmt kurzen Aufenthalt in Wien und begiebt sich dann für längere Zeit in die Umgebung von Nizza. Ihrer Rückkehr wird bestimmt entgegengesehen. Gestern empfing die Fürstin den Ministerpräsidenten Stoilow in Audienz.

— **Berlin, 5. Febr.** Wie der „Volkswacht“ meldet, ist Ceremonienmeister v. Koye gestern in Hannover eingetroffen und vom Ehrenrath vernommen worden.

— **h. Mannheim, 5. Februar.** In Raderau suchte ein Tagelöhner seinen achtjährigen Sohn zu erhängen. Waldbewacher verhinderten die Ausführung des Verbrechens.

— **Paris, 5. Febr.** Hier tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Kaiser Wilhelm dem russischen Thronfolger in La Turbie und dem österreichischen Kaiserpaar auf Kap St. Martin einen Besuch abstatten will. Bei dieser letzteren Gelegenheit würde eine den officiellen Character entbehrende Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Präsidenten Faure stattfinden.

— **Rom, 5. Febr.** Man erwartet stündlich Nachrichten von einem Zusammenstoß in Afrika, da die Heere einander nahe gegenüber stehen.

— **London, 5. Febr.** Die Leiche des Prinzen Heinrich von Battenberg wurde gestern auf der Nacht „Alberta“ überführt. Der Trauerfeier wohnten die Prinzessin Heinrich, der Prinz von Wales, Albrecht von Preußen, Ludwig von Battenberg und der Herzog von Connaught bei. Bei Ankunft der Nacht auf der Rheide von Cowes begab sich die Königin an Bord, um am Sarge in stiller Trauer zu weinen. Der Prinz von Wales und der Großherzog von Hessen begleiteten die „Alberta“ an Bord der Nacht „Victoria“. Ueber Nacht blieb die Leiche auf der „Alberta“. Heute erfolgt die Beisetzung.

— **D. Sofia, 5. Febr.** Laut Zeitungsnachrichten hat der Zar die Pathe'sche Stelle beim Prinzen Boris angenommen und wird einen General als Stellvertreter zur Taufe senden. Hieran werden die größten Hoffnungen für die künftigen Beziehungen zu Rußland geknüpft.

Nenes aus aller Welt.

— **Siegen, 4. Febr.** Der Weinändler Carl Schwan fiel heute Morgen 5 Uhr, als er im Begriff war, sich in seine Wohnung zu begeben, in den Keller, wo er todt liegen blieb. Schwan war 39 Jahre alt und bekannt als erfolgreicher Geflügelzüchter, als welcher er vielfache Auszeichnungen erhielt.

— **Triest, 4. Febr.** Nach Meldungen des Matino ist der Dampfer Betty, an dessen Bord sich 900 Etr. Baumwolle befanden, im Hafen von Sabannah verbrannt.

— **Ein ergreifender Vorfall** spielte sich auf dem Centralbahnhof von Liverpool ab. Dort erwartete ein Mr. John Carsman mit seinen beiden Schwestern Charlotte und Annie den um neun Uhr abgehenden Ringbahnzug, als Charlotte plötzlich in selbstmörderischer Absicht sich auf die Schienen warf, und zwar in dem Moment, als der erwartete Zug einlief. Der entsetzte Bruder sprang sofort hinzu, um die Selbstmörderin zu retten; aber im selben Augenblick riß die Locomotive ihn nieder und zermalmete ihn bis zur Unkenntlichkeit. Das Mädchen selbst wurde schwer am Fuß verletzt, so daß er amputiert werden mußte.

— **Braten von — Kameelsfleisch.** Aus Tunis berichtet man der „R. Ztg.“: Eines der größten Geschäfte, die Paris mit Nahrungsmitteln versorgen, hat einen Mozabit-Fleischer von Algier mit der Lieferung einer großen Menge von Kameelsfleisch beauftragt. Das Fleisch des Dromedars, wie es heißen muß, gleicht sehr dem Rindfleisch, doch ist seine Faser kürzer und weniger dicht. Junges Kameelsfleisch ist zarter als Kalbfleisch. Das beste Stück ist der Hüfter, er muß aber länger gekocht werden. Die Händler hoffen nach Ueberwindung des Borurtheils auf glänzende Geschäfte, zumal auf der nächsten Pariser Weltausstellung. — Da müssen aber ganz besondere Feinschmecker zur Ausstellung kommen!

— **Bachisch.** Warum spricht man immer vom heiligen Ehestand? — Vater: Weil es in diesem Stande so viele Märtyrer giebt.

— **Aus dem Auffahsthe des kleinen Friedrich.** „... Auch bei den Thieren finden wir Mutterliebe. Das Schwein freist sogar mit Vorliebe ihre Kinder auf!“

Vorschriftsmäßige Frage.

Nichter: „Was sind Sie?“
Zeugin: „Amme!“
Nichter: „Verreiben Sie Ihr Geschäft selbständig? (A. W.)
Modern.

Dame (zum Freier, der eben um ihre Hand angehalten): „Momentan kann ich Ihnen leider keine Zusage geben, weil ich noch keinerlei Reizung für Sie verspüre... aber — kommen Sie nach einer Stunde wieder!“

Aus der Umgegend.

— **Biebrich, 5. Febr.** Gestern geriet ein Arbeiter beim Rangieren in der Portlandcementfabrik zwischen die Puffer und trug ansehnlich schwere innere Verletzungen davon.

— **ld. Dohheim, 4. Febr.** Am letzten Sonntag, Abends 8 Uhr veranstaltete der „Ruf- und Gesangsverein“ im Saale des Herrn Schmitz (Gasthaus zum Rebenstod) einen Familienabend. Herr Pfarrer Sibach hielt eine Ansprache; von den beiden, kürzlich gefeierten patriotischen Festen ausgehend, zeigte er, wie das Geschlecht der Hohenzollern sich von den kleinste Anfängen an bis zu seiner jetzigen Machtstellung entwickelt hat und brachte schließlich ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Der Vorsitzende des „Ruf- und Gesangsvereins“, Herr Strauch, sprach im Namen des Vereins Herrn Pfarrer Sibach den Dank für den schönen und lehrreichen Vortrag aus. Die Musikstücke sowie auch die Chortlieder wurden unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Köppen, sehr schön zum Vortrage gebracht und nahm die ganze Feier einen sehr schönen Verlauf.

— **Langenscheidtsbach, 4. Febr.** In der gestrigen Extra-sitzung des Magistrats wurde die Holzversteigerung in der Busemady mit einem Erlös von 1720 Mark, diejenige am Stahlbrunnen mit 36 M. genehmigt. — Ferner wurde die Anlage eines Walbwegs im District Busemady dem August Lang für 600 M. veraccorrt. — Abends nahm der Magistrat eine Besichtigung des Todtenhofs vor, um über eine Erweiterung desselben demnächst Vorschläge zu machen.

× **Cestrich**, 4. Februar. Nächsten Sonntag, den 9. cr., Nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Linde“ seitens des Herrn Kreistierarztes Bitt-Glavin ein Vortrag über „Die Hühner“ statt, worauf wir aufmerksam machen und zu recht zahlreichem Besuche einladen. Kein Hühnerbesitzer sollte die Anhörung dieses lehrreichen Vortrags, im Hinblick auf die große Gefahr und den unternehmigen Schaden, den eine Seuche mit sich bringt, veräumen.

× **Winkel**, 4. Febr. Die Ausführung der Wasserleitung und zwar nach dem Plan der Firma Olsh und Cie. zu Zweibrücken ist bekanntlich beschlossene Sache. Heute können wir noch hinzufügen, daß die Herstellung von zwei Reservoirs (im Belchersborn und Scharbel) erfolgen wird. Die Fassung der Wasseradern soll durch Sickerlöcher aus gelochten Cementröhren geschehen; letztere werden mit Kieselsteinen überdeckt und gegen eindringendes Tagwasser mit Zement abgepumpt. Die Sickerlöcher münden in einen Sammelbehälter, von welchem aus das Wasser direkt den Reservoirs zugeführt wird. Die Reservoirs enthalten je 100 cbm, so daß dieselben mindestens den ganzen Wasserverbrauch eines Tages aufnehmen im Stande sind. Sie bestehen aus je zwei getrennten Kammern, von denen jede für sich betrieben werden kann. In Abständen von 90–120 m sind Hydranten vorgelegen. Wassermesser sind nicht in Aussicht genommen. Es wird vielmehr zur Vereinfachung der Gebühren-Erhebung wahrscheinlich eine Einschätzung der Grundstücke in verschiedene Beitragsklassen vorgezogen werden.

× **Geisenheim**, 4. Februar. Der „Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau“ hielt kürzlich in „Klein's Gasthaus“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 96 gegen 71 Ende 1894. Der vorgelegte Rechnungsabluß per 1895 ist ein glänzender zu nennen. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1895 Mk. 433.03. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Herr Adolf Moritz-Winkel als I. Vorsitzender, Herr Johann Krämer-Johannsbach als II. Vorsitzender, Herr Karl Schneider-Winkel als Schriftführer, Herr H. Deperle-Winkel als Kassierer, Herr J. Schörr-Geisenheim als I. Beisitzer und Bibliothekar, Herr W. Biermann-Geisenheim als II. Beisitzer, Herr H. Polster-Cestrich als III. Beisitzer. Einige Statutenänderungen, die sich als notwendig erwiesen, wurden vorgenommen. Das Budget pro 1896, in welchem wieder eine größere Summe für Vorträge und Bibliothekanschaffungen aufgenommen ist, wurde genehmigt. (H. G. G.)

× **Wismar**, 4. Febr. Hier hat sich eine „Militär-Kameradschaft“ gebildet. Dem Verein gehören bereits 32 Mann an. Aus der Wahl eines prov. Vorstandes gingen die Kameraden P. Weber als Vorsitzender, W. Eulberg als Kassierer und C. Schöne als Schriftführer hervor. In einer demnächst abzuhaltenen Versammlung sollen die Statuten besprochen, durch den Vorstand ausgearbeitet und dem Kgl. Landrathsamte zur Genehmigung vorgelegt werden.

× **Lorch**, 4. Febr. „Fährt Frankfurt aus, so fährt es vier-spännig“. Dieses Sprichwort können wir auch dem hiesigen Turnverein rühmlichst nachsagen. Derselbe gab, wie alljährig auf Licht-mess eine humoristisch-theatralische Abendunterhaltung mit Ball. Die turnerischen Übungen wurden mit Eleganz schneidig ausgeführt. — Dank der Bemühungen des Turnwarts, der bestrebt ist, das Turnwesen auf die höchste Stufe zu bringen. Reichen Beifall ernteten die Jünger Jahn's seitens des überaus stark versammelten dankbaren Publikums. Den humoristischen Reigen eröffnete ein Turner mit dem Couplet „Der schöne Levi“, daran anschließend die „Sonntagsruh“. Dann folgte ein zweiter Turner mit dem Couplet „Der schöne Leopold“. Nun folgten „Die beiden Barone“, vorgetragen von zwei Ehrenmitgliedern des Vereins. Großartiger, nicht endemoller Beifall lohnte die Darsteller. Die Gesangsreihe unter Leitung des Herrn Altenkirch bewies auch diesmal ihre Meisterhaftigkeit. Ein kleines Theaterstück „Kleider machen Leute“, bildete den Schluß der Vorstellung, der ein solenniter Ball folgte. Auch diesmal haben wir die bekannten Leuten gegen 6 Uhr früh über die Brücke gehen. — Dem Turnverein und seiner kräftigen Leitung ein dreifaches „Gut Heil“.

× **Hörsheim**, 4. Februar. Gestern wurde die Dienst-magd M. Berner, welche im Verdacht stand, ihrem Dienstherrn eine größere Summe Geldes gestohlen zu haben, verhaftet. Der Betrag wurde auch bei ihr gefunden. Sie wurde nach Höchst in das Amtsgerichts-Gefängnis überführt.

× **Frankfurt**, 4. Febr. Ein Italiener und ein Franzose gerieten verwichene Nacht um 1 1/2 Uhr beim Weggehen aus einem Vergnügungsort in der Nähe der Konstabler Wache in Streit. Hierbei feuerte der Eine fünf Schüsse auf seinen Gegner ab. Die Leute in der Nachbarschaft erschrocken und es kam zu einem Zusammenlauf. Ein Schutzmann nahm Beide in Haft. Ob die Waffe scharf geladen gewesen, war nicht festzustellen; verwundet wurde Keiner.

× **Braunbach**, 4. Februar. Die Stadtverordneten beschloffen in ihrer gestrigen Sitzung u. A. bezüglich der Frage, betreffend die „Anrechnung der Dienstjahre des Bürgermeisters bei der Pensionierung“, die Dienstjahre vor Einführung der Städteordnung bei Berechnung der Pension in Abrechnung zu bringen. Ferner wurde ein Besuch des Herrn Dr. Kreglinger um Wieder-haftung seines Bürgerrechtsgeldes genehmigt, da derselbe die preussische Staatsangehörigkeit bezieht.

× **Koblenz**, 4. Febr. Ein falscher Geistlicher, der 20jährige Max Eger aus Krefeld, der sich als Kaplan einer katholischen Kirche in Gens ausgab, hatte als solcher, versehen mit Empfehlung von kirchlichen Oberen, eine eintägliche Deutetour durch die Rheinprovinz und Westfalen gemacht. Er borgte sich namentlich bei Geistlichen Geld und andere Sachen, verübte Betrügereien in Mainz, Köln und anderen Orten und wurde schließlich in Niederbreitbach verhaftet. Nun spielte er den „wilden Mann“, wurde aber von der Sanitätsbehörde für geistig gesund erklärt und gestern von der Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Tages-Anzeiger für Donnerstag.

Kgl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Der Postillon von Conjeumeau.“ Abon. B.

Curhaus: Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr: Abonnements-Concerte.

Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Das Modell.“

Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Große Spec.-Vorstellung.

Volkshalle (Frankenstraße 7, I.), Nachmittags von 6 1/2 bis 9 1/2 Uhr geöffnet.

!Billiger Sekt!

Eine Schaumweinfabrik hat einen Posten hier lagernden

Sekt, prima Qualität,

in Kisten zu 12 Flaschen, Umstände halber sofort billigt und accisefrei abzugeben. 2805

Näheres durch: **C. A. Sittig, Adelheidstr. 57.**

30 Pfg. Große Edelische 35 Pfg.
30 „ Cablan im Ausschnitt 35 „

J. Schaab, Grabenstr. 3.

Königliche Schauspiele.

Die 2. Rate des Abonnements-Geldes ist zur Zahlung fällig geworden. 2783

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 6. Februar 1896. 139. Abonnements-Vorstellung. Duenbilletts gültig. Novität! Zum letzten Male: **Das Modell.**

Freitag, den 7. Februar 1896. 140. Abonnements-Vorstellung. Duenbilletts gültig. Novität. Zum 7. Male: **Das Glück im Winkel.** Schauspiel in drei Akten von Hermann Sudermann.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Gebinger.

Täglich: Grosse Specialitäten-Vorstellungen.

Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.

Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr. 9280

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.	
4. Reichsanleihe	106,10
3 1/2. do.	104,85
3. do.	99,45
4. Preuss. Consols	105,90
3 1/2. do.	104,85
3. do.	99,45
5 1/2. Griechen	30,50
5 1/2. Ital. Rente	84,70
4 1/2. Oest. Gold-Rente	103,00
4 1/2. Silber-Rente	85,50
4 1/2. Portug. Staatsanl.	41,10
4 1/2. do. Tabakanl.	94,10
3. Russ. Anl.	26,20
5. Rum. v. 1881/88	99,70
4. do. v. 1890	87,70
4. Russ. Consols	102,30
5. Serb. Tabakanl.	—
5. „ „ „ „ „ „ „ „	—
5. „ „ „ „ „ „ „ „	—
4 1/2. Span. Russere Anl.	60,90
5 1/2. Türk Fund.	91,50
4 1/2. do. Zoll.	96,50
1 1/2. do.	21,50
4 1/2. Ungar. Gold-Rente	103,20
4 1/2. „ „ „ „ „ „ „ „	105,80
5 1/2. „ „ „ „ „ „ „ „	87,10
5 1/2. Argentinier 1887	58,00
4 1/2. „ „ „ „ „ „ „ „	49,90
4 1/2. „ „ „ „ „ „ „ „	50,50
4 1/2. Unif. Egypter	104,80
3 1/2. Priv.	101,30
5 1/2. Mexicaner Russere	93,80
5 1/2. do. E.-B. (Tob.)	85,00
3 1/2. do. cons. inn. St.	25,80
Stadt-Obligationen.	
3 1/2. abg. Wiesbadener	102,40
3 1/2. 1887	101,20
4 1/2. do.	101,40
4 1/2. 1886 Lissabon	70,50
4 1/2. Stadt Rom II/VIII	81,70

Bank-Aktionen.	
Deutsche Reichsbank	161,40
Frankf. Bank	174,90
Deutsche E.-W.-Bank	119,20
Deutsche Vereins-	117,70
Dresdener Bank	160,00
Mitteldeutsche Cred.-B.	113,00
Nationalb. f. Deutschl.	147,60
Pfälzische	136,00
Rhein. Credit-	135,60
Hypoth.	174,00
Württemberg. Verbk.	144,80
Oest. Creditbank	318,50
Bergwerks-Aktionen.	
Bochum. Bergb.-Gusst.	162,40
Concordia	140,00
Dortmund Union-Pr.	43,00
Gelsenkirchener	175,00
Harpener	169,00
Hibernia	174,00
Kaliw. Aschersleben	130,70
do. Westeregeln	155,20
Riebeck, Montan	184,—
Ver. Kön. und Laurah	154,00
Oesterr. Alp. Montan	72,90
Industrie-Aktionen.	
Allgem. Elektr.-Ges.	232,00
Anglo-Cont-Guano	95,00
Bad. Anilin- u. Soda	398,00
Brauerei Binding	212,00
„ z. Essighaus	77,70
„ z. Storch (Speier)	133,70
Cementw. Heidelberg	141,80
Frankf. Trambahn	286,00
La Veloce Vorz.-Act.	97,50
do. Stamm-Act.	72,80
Brauerei Eiche (Kiel)	179,50
Bielefelder Maschf.	267,—
Chem. Fabr. Griesheim	289,50
„ „ „ „ „ „ „ „	150,50
„ „ „ „ „ „ „ „	217,80
Eisenbahn-Aktionen.	
Hess. Ludwigsbahn	125,00
Pfalz.	241,70
Dux. Bodenbach	61,50
Staatsbahn	817,5
Lombarden	89,—
Nordwestb.	232,25
Elbthal	238,00
Jura-Simplon	83,30
Gothardbahn	172,60
Schweizer Nord-Ost	128,70
Central.	131,30
Ital. Mittelmeer	90,20
Merid. (Adr. Nots)	121,70
Westfälischer	58,00
sub Prince Henry	69,40
Eisenbahn-Obligationen.	
4 1/2. Hess. Ludwigsb.	101,90
3 1/2. do.	102,60
4 1/2. Pfälz. Nordb. Ldw.	—
Box. u. Maxbahn	99,60
4 1/2. Elisabethstauerf.	103,90
4 1/2. do. steuerpf.	99,70
4 1/2. Kasch. Odb.-Gold	102,20
4 1/2. do. Silber	82,20
5 1/2. Oest. Nordwestb.	114,80
5 1/2. Sdb. (Lomb.)	111,50
3 1/2. do.	72,20
5 1/2. Staatsbahn	116,80
4 1/2. Oest. Staatsbahn	194,00
3 1/2. do. I.-VIII.	94,60
3 1/2. do. IX.	92,40

Cäcilien-Verein

zu Wiesbaden.

Montag, den 10. Februar 1896,
Abends 7 Uhr,
im
grossen Saale des Curhauses:

II. Vereins-Concert

für 1895/96.

ELEKTRA,

Dramatisches Concertwerk
für Solostimmen, Chor und Orchester
von Theodor Gouvy.

Mitwirkende:

Frau Dr. Maria Wilhelmj, Concertsängerin von hier (Sopran), Frau Maria Crämer-Schlegel, Concertsängerin aus Düsseldorf (Alt), Herr Karl Dierich, Grossherzoglicher Kammer Sänger aus Leipzig (Tenor), Herr Paul Haase, Concertsänger aus Karlsruhe (Bariton) und das städtische Curorchester.

Dirigent: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

Preise der Plätze: Erster numerirter Platz Mk. 4.—. Zweiter numerirter Platz Mk. 3.—. Gallerie rechts Mk. 2.—. Gallerie links Mk. 1.50. Generalprobe Mk. 1.—. Textbücher 25 Pf.

Billete und Textbücher sind an der Tageskasse des Curhauses zu haben.

Die Generalprobe findet am Sonntag, den 9. Februar 1896, Vormittags 10 1/2 Uhr, im grossen Saale des Curhauses statt.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 6. Februar 1896. 36. Vorstellung.
30. Vorstellung im Abonnement B.

Der Postillon von Conjeumeau.

Komische Oper in 3 Akten.
Nach dem Französischen des Scire. Musik von Adolph Adam.
Rusikatische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.
Regie: Herr Dornowag.
Personen der ersten Abtheilung:

Chapelon, Postillon	Herr Buss-Giesen.
Bijou, Wagenschmied	Herr Rudolph.
Marquis von Corcy	Herr Rowad.
Madeline, Wirthin	Frl. Clever.

Bauern und Bäuerinnen.
(Die Handlung geht im Dorfe Conjeumeau, im Wirthshause der Post, im Jahre 1766 vor.)

Personen der zweiten und dritten Abtheilung.
erster königlicher Opernsänger Herr Buss-Giesen.
Bijou, unter dem Namen Kleider, Chorist Herr Rudolph.
Marquis von Corcy Herr Rowad.
Madeline, Chorist der Oper Herr Berg.
Madeline, unter dem Namen Frau v. Latour Frl. Clever.
Rosa, Kammermädchen der Frau v. Latour Frl. Rudolph.
Sänger und Choristen der Oper. Nachbarn und Freunde der Frau v. Latour. Gefreite der königlichen Garde. Soldaten der Maréchaussée. Bediente.

(Die Handlung geht in einem Landhause der Frau v. Latour, nahe bei Fontainebleau, im Jahre 1766 vor.)

Gefangs-Einlagen:

Im 3. Akt: „Gute Nacht Du mein herziges Kind“, Lied von Franz Abt, gesungen von Herrn Buss-Giesen.
Nach der 1. Abtheilung findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Samstag, den 8. Februar 1896. 37. Vorstellung.
30. Vorstellung im Abonnement A.

Goldfische.

Euspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan u. Gust. Radelburg.
Regie: Herr R. Sch. y.
Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise.

Gesangverein Neue Concordia.



Sonntag, den 9. Februar,
Abends 8 Uhr
beginnend, im „Römersaal“,
Dohheimerstraße.

Großer Masken- Ball

mit Konkurrenz um
8 werthvolle Preise,
(5 Damen- u. 3 Herrenpreise),
wogu wir unsere verehrl. Mitglieder
sowie Freunde und Gönner des
Vereins ergebenst einladen.

Karten à 1 Mark für Masken und Herren sind im Vor-
verkauf zu haben bei den Herren: Kaufmann Streich, Weber-
gasse, Diels, Grabenstraße, Schindling, Neugasse, Stummel,
Friedrichstraße, Schlitz, Ede Paulbrunnen- und Schwalbacher-
straße, Gärtner Heißwolf, Paulbrunnenstraße, Böder Gde,
Oranienstr. 20, Restaurateur Brech, Bahnhofstr., Kaiser, („Zu
den 3 Königen“), Marktstr. 26, Sommer, („Zum Vater John“),
Röderstr., Weigand, („Zum Römersaal“), sowie bei den Herren
C. Dörr, Walramstr. 12 und J. Kollhöfer, Stiftstr. 1.
Nichtmaskierte Herren haben das Recht, eine Dame frei
einzuführen; jede weitere zahlt 50 Pfg.

Kassenpreis Mk. 1.50.

Mitglieder, welche sich maskiren, wollen ihre Karten bei
dem Vorsitzenden Herrn C. Dörr entnehmen.
2765

Der Vorstand.



Zither-Verein. Großer Maskenball.

Wegen Doppelbesetzung der Turnhalle findet unser
so beliebter Maskenball Sonntag, den 9. Febr.,
Abends 8 Uhr, in der Turnhalle Hellmund-
straße 33 statt, und nicht Fastnacht-Sonntag, den
16. Februar.

Es kommen 7 werthvolle Preise zur Verth. (vier
Damen- und drei Herrenpreise).

Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder sowie
Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.

Karten für Masken à 1 Mk. sind zu haben bei den
Herren Brodt, Albrechtstraße 16, Kaufmann Stübner, Oranien-
straße 22, Engelmann, Cigarrenhandlung, Bahnhofstraße 4,
Jean Diel, Cigarrenhandlung, Rheinstr. 15, Musikalienhandlung
von Weidmann, Burgstraße 17, Kaufmann Budach, Walram-
straße 22, Frohn, Häfnergasse, Josef, Cigarrenhandlung,
Welftrichstraße 12.

Kassenpreis Mk. 1.50.

Herren-Nichtmaskierte 50 Pfg., eine Dame frei, jede
weitere Dame 50 Pfg.

Wegen Mitglieder-Masken wolle man sich an unseren Vor-
sitzenden, Herrn Behner, Albrechtstraße 8, wenden.
2784

Der Vorstand.

Restaurant zum Mohren.

Neugasse 15. Neugasse 15.

Empfehle mein

RESTAURANT.

Diners. — Soupers.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Reine
Weine. Verschiedene Biere. Liqueure.

Geräumige Localitäten für Vereine und Gesellschaften.

1052 H. Steuernagel.

Weiner's Haus- Eier-Nudeln

(nur Eier und bestes Mehl).

Feinste ital. Macaroni keine Fabrikwaare, sehr ausgiebig,
jeden Tag frisch fabrizirt.

12. Marktstraße 12, Laden im Hinterhaus.

Zur Warnung des Publikums.

Von anderer Seite werden in letzter Zeit vielfach sog. Haus-
macher Eier-Nudeln zu billigeren oder auch theureren Preisen
angeboten. Dieses sind jedoch entweder von auswärts bezogen,
Fabrik-Nudeln, oder sie haben den Nachtheil, ausgetrocknet
zu sein und nicht so aufzugehen, wie meine täglich frisch
nur aus frischen Eiern und bestem Mehl selbst hergestellten
Nudeln, die ich schon seit 10 Jahren am hiesigen Plage ohne
Concurrenz fabrizire.
2458

Bruch-Eier

frische Waare, per Stück 5 Pfennig
Aufschlag-Eier per Schoppen 40 Pf.

J. Hornung & Co.,

Eierhandlung, 13 Häfnergasse 13. 2694

Solide Schminke- und contrainte Lederwaaren
Kauft man recht und billigst bei
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32
Bitte Preise zu vergleichen.

Waschbüten, Zuber, Pflanzentübel,
Badebüten, Breiten, Eimer.
Größte Auswahl

Holzwaaren, Korbwaaren, Bürstenwaaren,
Siebwaaren,
Fensterleder und Schwämme, Säme und
Hornwaaren.

Neuanfertigung, Bestellung und Reparaturen von
Reisekörben, Waschkörben, Marktkörben,
Korbmöbel u. s. w.

in eigener Werkstätte billigst.
Küferwaaren nach Maß und Reparaturen empfiehlt
Karl Wittich,

2568 7 Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen

P. Bensberg,
6 Michelsberg 6.
M. 1,20 M.
Feder in eine Taschenuhr.
Alle sonstigen Reparaturen
zuverlässig und billig.

Fix-Feuer-Anzünder, Beste Feueranzünder der Gegenwart

Brennen mittelst Bändholz sofort mit lebhafter Flamme und
bewirken ein schnelles und sicheres Entzünden von Holz, Torf,
Kohlstücken, Kohlen, Briquettes u. Holzspänen. Reinliche
und bequeme Handhabung. Jede Feuer- und Lebensgefahr, wie
bei Verwendung von Petroleum, ist ausgeschlossen. Mit einigen
Bändern, die wenige Pfennige kosten, sind ohne Hilfe anderer
Brennmaterialien — kleinere Mengen Kaffee, Thee, Milch, Suppe,
Eier, Beefsteaks u. s. w. — zu bereiten.

10theilige Tafeln 20theilige Tafeln
Preise der Pakete: 10, 18, 45 und 12, 22, 55 Pfg.
1907 Franz Thormann, Fabrikant,
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34 u. 53, II.

Louis Wittig & Co.,
Cöthen (Anhalt)
sind zur Fabrikation von
Dr. Lutze's u. Dr. Schwabe's
Gesundheits-
Kaffee's
einzig und allein berechtigt.
Kein anderes als das Wittig'sche Fabrikat wird
von den Herren Dr. Lutze u. Dr. Schwabe empfohlen.
Vor den vielfach versuchten, meist völlig misslungenen
Nachahmungen wird gewarnt.
520b

Trauerhüte
In grösster Auswahl von Mk. 1.50 an
Gerstel & Israel
33 Langgasse 33. 2730

Todes-Anzeige.
Montag Abend 8 1/2 Uhr entschlief nach langem
mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber, un-
vergesslicher Gatte, Vater, Sohn und Bruder
Jacob Kissner, Buchbinder,
was wir Verwandten, Freunden und Bekannten
mit der Bitte um stillen Beileid hierdurch mit-
theilen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
6. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr vom Sterbe-
hause Dohheimerstraße 18 statt.
2799
Die trauernden Hinterbliebenen.

Alte Bienenwaben mottenfrei, laust
p. Pfd. 25 u. 30 Pfg.
Carl Praetorius, Wiesbaden.

Brennholz.
Abfallholz per Str. M. 1.20,
Anzündeholz „ „ 2.20.
frei ins Haus liefert
W. Gail Ww.
Telephon Nr. 84.

Täglich „Waldhäuschen“ Täglich
geöffnet! „ „ geöffnet!
Der Restaurationsbetrieb erleidet durch den Neubau keine Störung.

Die seit 19 Jahren bestehende
Rath'sche Milchkuranstalt,
15. Moritzstraße 15,
liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch.
20 junge Kühe der Gebirgsrasse werden in einem hohen,
bestens ventilirten Stalle sorgfältig gepflegt und ausschließlich
mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und
Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro
Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken
werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den
Kutscher erbeten.
2298

Kleine Anzeigen

Jede Zeile nur 5 Pfg.
(Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 10.)

Grabenstr. 28
ist eine schöne Wohnung, drei
Zimmer, Cabinet, Küche und eine
Mansardwohnung auf gleich
zu vermieten.
2754

Röderstraße 33
2 Zimmer, Küche, Keller auf
gleich oder später, 1 Zim., Küche,
Keller auf 1. Apr. zu dm. 2800

Adlerstraße 18a
2. Stock r., möbl. Zim. (separ.
Eingang zu verm. 2745*

Dohheimerstr. 8,
Hth. 1 St. erhalten anst. junge
Leute schönes Logis. 2745*

Ein leeres, großes Frontspis-
zimmer auf sofort zu verm.,
auch zum Möbel-Einstellen. Näh.
Feldstraße 13, Bdh. 2 St. b. a

Grabenstr. 26, 3. Stock
1—2 junge Leute können möbl.
Zimmer mit Kost bill. erhält. a

Gräulein sucht ein Zimmer
mit ganzer Penf.
in katholischem Hause, wenn
möglich mit Familien-Anschluß.
Best. Offerten unter W. 550b
an die Exped. ds. Bl. 550b

Ein Kind erhält gute Pflege
bei kinderlosen
Leuten, geringer Lohn
Feldstraße 13, Bdh. 2 St. b. a

Einmal getrag. Damen-
Mästen-Anzug (Stoff)
billigt zu verkaufen oder zu ver-
leihen Gustav-Adolfstr. 13, I. L. a

Strümpfe werden an-
gefrickt
à 25 und 30 Pfg., neue 50 und
60 Pfg. per Paar, Zimmermann-
straße 4, Manufaktur. a

Verloren.
Samstag Abend ist ein Porte-
monnaie mit Geld und 1 Schlüssel
von der Kirchgasse bis zur Quisen-
straße 12 verloren gegangen. Ab-
zugeben gegen Belohnung
2751* Quisenstr. 12, 3 Tr.

Eine Wethnählerin im Ge-
bildeppen und Wäsche-Aus-
bessern geübt, sucht Kunden. Näh.
a Stiftstraße 10, Hth. 3 Tr.

Frische Naturbutter Post-
collt 10 Pfd. 6.60 M.
vers. fre. Nachn. Carol. Slevors,
Ortelstraße (Ostpr.) 2753*

Schöne Stallhasen
billig abzugeben
a Weisbergstraße 12, Part.

**Braves tüchtiges
Mädchen**
sucht Kunden zum Waschen und
Putzen. Näheres
a Schwalbacherstr. 65, Part.

Ein braves, tüchtiges, hartes
Küchenmädchen
sel. gef. Spindelgasse 15. 2753*

Hellmundstraße 56
ist eine schöne Wohnung (Sonnenseite)
2. Etage, 3 Zimmer, großer Küche
und sonstigem Zubehör auf 1. April
preisw. zu vermieten. Näh. 1. Etage
dieselbst.

Hier
eröffnet.Hier
eröffnet.

Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstrasse 30,
(Hôtel Einhorn)

Großes Lager in fertigen
Herren- und Knaben-Garderoben

Eigene Werkstätte im Hause für Anfertigung nach Maß.

Hier
eröffnet.

Streng feste Preise. Reelle, aufmerksame Bedienung.

2789

Hier
eröffnet.

Morgen und folgende Tage **Meier Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg.**
Ziehung.

200,000 Mark 6261 Geldgewinne, Haupt 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.
Loose à 3 Mark 30 Pfg. (Porto n. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hauptagentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

In Wiesbaden zu haben bei: **F. de Fallois, Langgasse 10, L. A. Maske, Wilhelmstraße 30, Therese Wachter, Webergasse 36, Zietzoldt, Nassauische Lotteriebant, Langgasse 51.** 539b

Ehe
Sie Ihren Bedarf an Seife
haben, probieren Sie erst
C. Naumann's
Spar-Kern-Seife
da diese am besten erträgt ohne der Wäsche
zu schaden, sie so viele schone und weiche
Schönheiten gebietet und nur solche mit Fern-
C. Naumann.
Zu 25 Pfg. per Pfund.
M. L. 100 das 5 Pfund.
überall!

Möbel u. Betten See-Grasmatratze 10 Mt., Strohsack
5 Mt., Deckbetten 16 Mt., Kissen
6 Mt., Rohrstühle 3 Mt., lack., pol. u. eiserne Bettstellen, Kleider-,
Bücher-, Spiegelsch. aufz., Kommoden, Tische, Spiegel, Sopha's,
Ottomane, Garnituren, sowie ganze Einrichtungen offerirt äußerst billig.
3855 **W. Kolb, 24 Luisenstr. 24, part.**

Umsonst und sofort
erhält Jedes meine modernsten **Tapeten.** Vorjährige Muster gebe zu jedem
Muster von Preis ab. 2716
Hermann Stenzel, Ellenbogengasse 16.

MAGGI'S Suppenwürze, ebenso Maggi's Bouillon-Kapseln
zu 12 und zu 8 Pfg., mit welchen augenblicklich eine vorzüg-
liche, fertige Fleischbrühe hergestellt werden kann, sind frisch
eingetroffen bei:
J. M. Roth Nachf., kleine Burgstraße 1.
Die Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à Mt. 1.10 zu
70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 487b

Billigste u. schönste Masken-Verleih-Anstalt

Jacob Fuhr
12 Goldgasse 12.



Größte Auswahl in Herren- und
Damen-Masken, Costümen,
Domino's, Mitter-Preis-Anzüge,
Militär-Anzüge, vollst. Ausstellung
von echten Bärten und Perücken,
Farben, Nasen, originelle Masken,
Degen, Masken-Anzüge von
2 Mt. an. Fracks und ganze
Ballanzüge. 2556

Bitte bei meinem Geschäft
auf die Fahne zu achten.

nicht mehr
bei Fuhr
v. Walther
Sehusen
Fichtennadelbonbons
Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich,
Wirkung grossartig!
Zu haben à 30 und 50 Pfg. bei:
Otto Siebert,
Marktstrasse 12. 2556

Hirschgraben 14
zweiter Stock links, ein
möbl. Zimmer zu verm. a

Local-Gewerbeverein.
Vortrag

des Herrn Ingenieur **Heirich** aus Nürnberg über:
„Verwendung der Elektrizität zu Licht- und Kraft-
zwecken und Centralisation der Stromerzeugung,
sowie die verschiedenen Systeme der Stromver-
theilung unter Berücksichtigung der Wiesbadener
Verhältnisse“

am Samstag, den 8. Februar cr., Abends
8 1/2 Uhr, im Saale der Gewerbeschule (Well-
straße 28). Gäste sind willkommen.
2797

Der Vorstand.

Größte frische
Italienische Eier,

garantirt rein schmeckend, vorzüglich zum
Sieden und Roheffen)
2 Stück 15 Pfg., 25 Stück Mark 1.85.
NB. Bei Mehr-Abnahme für Wieder-
verkäufer bedeutend billiger.

J. Hornung & Co.,
13 Häfnergasse 13. 2748

**Vollständige
Ladeneinrichtung**

mit Erkergerüst und Verschluß, Glaschrank,
Realen, Theke etc., gut erhalten, billig zu
verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 2771

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt.
Schneigelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction:
für den politischen Theil und das Feuilleton: Chefredacteur
Friedrich Hannemann; für den lokalen u. allgemeinen Theil:
Otto von Behren; für den Inseratenthail: J. D. A. Peiter.
Sämmtlich in Wiesbaden.